



www.nerodom.de



NEGATIEF

An der Wublitz 27 – 14476 Leest
Tel. 015253536207
www.negatief.de

Herausgeber, Vertrieb & V.i.S.d.P.:

Bruno Kramm (kontakt@negatief.de)

Chefredaktion & Redaktionsleitung:

Sascha Blach (sascha@negatief.de)

Marketing: Johannes Thon (johannes@negatief.de)

Marketing Multimedia: Yvonne Brasseur
(yvonne@negatief.de)

Layout: Miriam Barth (layout@negatief.de)

Internet: Sandro Griesbach

Redaktion: Fabian Bernhardt, Sascha Blach, Gert Drexel, Bruno Kramm, Jennifer Laux, Peter Sailer, Lea Sommerhäuser, Frank „Otto“ van Düren, Sigmar Ost, Johannes Thon, Carina Usko, Kerstin Vielguth

Vervielfältigung oder auszugsweise Verwendung benötigt der schriftlichen Genehmigung. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Informations- und Datenträger. Die Artikel geben nur die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Nach dem deutschen Pressegesetz Art.9 sind wir verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, dass für sämtliche redaktionellen Beiträge in unserem Heft eine Unkostenpauschale für Vertrieb an den Auftraggeber berechnet wurde. Trotz dieses Geschäftsverhältnisses entsprechen jedoch sämtliche Textbeiträge der persönlichen Meinung des jeweiligen, unentgeltlichen Verfassers und seiner Interviewpartner. Das NEGATief versteht sich als eine, im Sinne der allgemeinen Verbreitung der alternativen Musikszene dienenden Publikation, die gerade kleinere Firmen durch eine preisbewusste aber alternative und flächendeckende Publikation ihrer vertriebenen Künstler unterstützt.

...in diesen Clubs gibt es das NEGATief –

der Verteiler wurde in Kooperation mit der renommierten Promo-Agentur Hardbeat Propaganda erstellt:

24-Flensburg, 4. Dimension Darmstadt, Aetherloge, Altone, Archiv, Black Painting Crew, Brainmash, Bunker, Centrum, Colosseum, Contribute, Crash, Cult, CULTeum, Darkarea, Darkflower, Dark Star, Druckluftkammer, Dominion, Eisenwerk, Eventruine, Electronic Porn (Muk Gießen), Extrem & Tanzbar, Factory, Flamingo, Freezeframe, From Hell, Gag18, Goth United, Hades, Ju- und Kuz, K17, Kir, Kultkeller, Locco/Kulturruine, Matrix, Mau, MeierMusicHall, Mr. Music, MuK, Musikkantine, Nachtwerk, Nerodom, Nightshade, Objekt 5, Pagan, Periplaneta, Radar, Return of T.L.D., Ringlokschuppen, Roxy, Sound Saarland, Stadter, Südbahnhof, theARTer Galerie, Underground, Unicom, Unix, Vauban Insel, Witchcraft, Woodys, X ...und bei vielen weiteren Szene DJs.

CHARTS



DEUTSCHE ALTERNATIVE CHARTS

Album Week 08/2015

01. Marilyn Manson „The Pale Emperor“
02. Biomekkanik „Violently Beautiful“
03. Eisbrecher „Schock“
04. X-RX „Crank It Up!“
05. Les Anges De La Nuit „Vanity Will Perish“
06. Centhron „Biest“
07. Intent: Outtake „Wake Up Call“
08. Gimme Shelter „Warnemünde“
09. Plastic Noise Experiment „Therapy“
10. Blutengel „Omen“



UnArt-Charts Radio

01. TXL „Im Himmel ist ein Platz für dich“
02. Neuroticfish „Silence“
03. Kontrast „John Maynard“
04. Endanger „Burn Down This House From The Inside“
05. Die Krupps „Robo Sapiens“
06. EGOamp „Neonshein“
07. Feuerseele „Alles Show“
08. Blutengel „Asche zu Asche“
09. !Distain „Where In This World“
10. Unzucht „Unendlich“

EDITORIAL

Wir hoffen, ihr habt uns in den letzten Monaten vermisst? Zumindest etwas? Eigentlich hätte dieses Heft schon einige Wochen früher erscheinen sollen, doch aufgrund interner Umstrukturierungen und Anpassungen an die Marktgegebenheiten mussten wir den Erscheinungszyklus des NEGATief umstellen. Heißt im Klartext: Das Heft erscheint künftig alle drei Monate! Ansonsten ändert sich für euch indes nichts. Wir werden auch weiterhin versuchen, spannende Themen aus Gothic, Electro, Alternative und Metal an den Leser zu bringen – und das natürlich gratis.

Das NEGATief liegt also auch künftig wie gewohnt in vielen dunklen Clubs und Stores der Rebublik aus und kann über unsere Homepage www.negatief.de im Abo zum reinen Portopreis bezogen werden. Wir wünschen euch viel Spaß mit der aktuellen Ausgabe und Highlights wie Coppelius, Apocalyptica, Tanzwut, Euzen, Biomekkanik, Betontod oder Feuerschwanz!

EUER NEGATIEF-TEAM

INHALT

- 05 CD-Tipps
- 23 Multimedia

- 22 Andrya
- 12 Apocalyptica
- 19 Astari Nite
- 20 Betontod
- 08 Biomekkanik
- 06 Coppelius
- 34 Dark Diamonds
- 16 Das Chaos Team
- 29 Euzen
- 14 Feuerschwanz
- 30 In Mitra Medusa Inri
- 17 Kaltmiete
- 18 Les Anges De La Nuit
- 24 Lichtgestalt
- 33 Shadow Reborn
- 32 Sons Of Ragnar
- 25 Spiral 69
- 26 Tanzwut
- 28 Unterschicht

15 Jahre
Szene Kult
Parfüms

Parfume Noire

- The Perfume Label -

Patchouly
and
More

Akzentuiere die Dunkle Seite Deines Seins

80 verschiedene
hergestellt aus
Ölen und
Alkohol.

Duftkreationen
vegane ätherischen
kosmetischem
Ohne Tierversuche.

Exklusiv erhältlich
Szene-Shops



Melsungen - Körle



www.parfume-noire.com

Berlin



Düsseldorf



Karlsruhe



Georgsmarienhütte



Siegburg



in den folgenden
oder online:

Linz - Österreich



Essen



Köln



Ulm



Stemwede



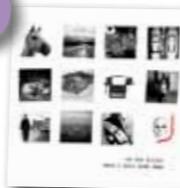
CD NEGATIEF TIPPS

At The Hollow

„What I Hold Most Dear“
(Spinefarm/Universal)

Ein Kleinod für Freunde nordischer Melancholie liefern die Finnen At The Hollow. Mit Gesang, Gitarre, Schlagzeug und einem Kontrabass kreiert das Trio aus Helsinki auf seinem Debüt Klänge zwischen Dark-Pop, Singer/Songwriter und Indierock, die düster, tiefgehend und tendenziell eher ruhig tönen. Neben dem emotionalen und fragil wirkenden Gesang setzt vor allem der warme Sound des Kontrabasses eine interessante Duftmarke.

BLACH



Dope Stars Inc.

„TeraPunk“
(Subsound/Cargo)

Lange nichts gehört von den Cyberpunk-Rockern Dope Stars Inc., doch haben Mastermind Victor Love & Co. im stillen Kämmerlein zehn neue, treibende Songs aus echten und künstlichen Sounds zusammengeschustert und auf „TeraPunk“ vereint. Die Hörer erwartet einmal mehr eine Mischung aus düsteren Industrial-Beats, rockigen Gitarren-Riffs und verzerrten synthetischen Klängen – inklusive Punk-Attitüde. Zwar fehlt beim ersten Durchhören ein Ohrwurm wie „Make A Star“, aber der eine oder andere Tanzflächenstürmer dürfte dennoch dabei sein!



Biomekkanik

„Violently Beautiful“
(Danse Macabre/Alive)

Achtung, dies ist kein oberflächliches Future-Pop-Entertainment! Wer sich jedoch auf das Album zwischen Synthpop und Industrialrock einlässt, wird einen Kosmos virtuoser Elektromusik finden, die bahnbrechende Klangkaskaden und abwechslungsreiches Songwriting kombiniert. Das dystopische Erzählungen und Gesellschaftskritik in der Stimme Christer Hermoddsons einen kongenialen Erzähler finden, der die Songs zu einem epischen Meisterwerk verschmelzt, macht das Album schon jetzt zu dem skandinavischen Tipp des Jahres. Spätestens jetzt ist der Spock-Keyboarder aus dem übermächtigen Schatten seiner Hauptband getreten.

DREXL



Eisbrecher „Schock“

(Seventone/Sony)

Nein, ein „Schock“ dürfte der neue Eisbrecher-Output für Fans nicht sein, denn Alex und Pix und ihre Mannen liefern wieder typische Kost. Ob harte Nackenbrecher, elektronische Tanzflächenfüller oder gefühlvoller Duster-Pop – Eisbrecher machen klar, dass sie vielseitig begabt sind und auch bei Album Numero sechs ihr Hitpulver nicht verschossen haben. Ob „Volle Kraft voraus“, „Zwischen uns“, „Himmel, Arsch und Zwirn“, das programmatische „So oder so“ oder das Bee-Gees-Tribut „Nachtfieber“, Texte, Musik und Grooves sitzen, wie sich das gehört. Die nächste Eiszeit kann kommen!

SOMMERHÄUSER



Bloodbath

„Grand Morbid Funeral“
(Peaceville/Edel)

Wenn eines konstant ist bei Bloodbath, dann die Unkostenanz am Mikro. Doch dafür präsentiert die schwedische Death-Metal-Supergroup nach Mikael Åkerfeldt (Opeth) und Peter Dinklage (Hypocrisy) nun mit Nick Holmes den nächsten „Star“ am Mikro. Und dieser growlt hier wie in den Frühzeiten von Paradise Lost, sodass Todesblei-Traditionalisten vollends auf ihre Kosten kommen. Wer Autopsy, Entombed oder Dismember liebt, darf hier guten Gewissens die Pommegabel hochhalten!

BLACH



Euzen „Metamorph“

(Westpark/Indigo)

Sie gehören ohne Übertreibung zu den kreativsten Bands der westlichen Hemisphäre. Einst im Folklore-Sektor gestartet, vermischen die Dänen Euzen diesmal Art-Pop, elektronische Klänge, Alternative und experimentelle Anleihen zu einem eigenständigen Sound, der in keine vorhandene Schublade passt. Zusammengehalten werden die musikalischen Eskapaden von der ausdrucksstarken Stimme von Maria Franz, die für den nötigen Wiedererkennungswert sorgt. Superb!

BLACH



In Legend

„Stones At Goliath“
(Eat The Beat/Rough Trade)

Nach einem Besetzungswechsel im Jahr 2014 bringen In Legend nun ihr zweites Album auf den Markt. Die durch Crowdfunding mitfinanzierte Scheibe ist deutlich mehr im Pop verankert. Synthesizer beherrschen zu Beginn das Klangbild, das Klavier bleibt jedoch beherrschendes Element. Durch melodische Chor-Einlagen und klassische Instrumente wird das Set erweitert. Songs wie „Envoy Of Piece“ oder „On The Morrow“ erscheinen charttauglich. Besondere Empfehlung: „Empire Of Concrete“. Ein Album, welches herausfordert und sich im Laufe des Hörens entwickelt, aber wohl nicht jeden Geschmack treffen wird.

USKO



Marilyn Manson

„The Pale Emperor“
(Vertigo/Universal)

Ein Back-To-The-Roots-Album, wie im Vorfeld angekündigt, ist „The Pale Emperor“ zwar nicht, dennoch dürfen sich Manson-Fans auf einen der stärksten Longplayer seit Langem freuen. Die morbide tönende Stimme des Schock-Rockers hat nichts von ihrer Intensität eingebüßt und die Musik ist diesmal atmosphärischer, ruhiger und tiefergehend als in der Vergangenheit, was jedoch gut funktioniert. Nur nach Hits muss man mit der Lupe suchen. Wer sich davon nicht stören lässt, bekommt einen stimmungsvollen Longplayer, den man am besten am Stück genießt. Der Rebell ist offenbar erwachsen geworden.

BLACH



Moonspell

„Extinct“
(Napalm/Universal)

Die portugiesischen Gothic-Metal-Urgesteine Moonspell präsentieren sich auf „Extinct“ wieder deutlich Goth-Rock-lastiger und weniger metallisch als auf ihren letzten Alben. Sänger Fernando Ribeiro singt überwiegend klar, die Gitarrenwände werden von atmosphärischen Synths, elektronischen Einsprengseln sowie Orchesterinstrumenten durchzogen und es gibt wieder mehr schöne Melodien. Wer „Irreligious“, „Sin/Pecado“ oder „Omega White“ mochte, kommt garantiert auf seine Kosten!

BLACH





STEAMPUNK MIT HER(T)Z

In ihrem bereits über 200 Jahre andauernden musikalischen Werdegang haben Coppelius schon allerlei erlebt, u.a. die industrielle Revolution, die Entwicklung von Luftschiffen und die Revolutionierung des Reisens, eine zunehmende Beschleunigung des Lebens, aber auch die Erkaltung und Entromantisierung vieler Menschen. All diesen Sujets widmete man auf dem coppelianischen Herrnsitz ein Album und nannte es schlicht „Hertzmaschine“. Was es damit auf sich hat, brachten wir in einer Frageunde mit den Klarinetten Max Coppella und Le Comte Caspar sowie Cellist Graf Lindorf in Erfahrung.

Luftschiffe und allerlei anderes Maschinenmaterial scheint es den Herren Coppelius auf ihrem neuen Langspieler besonders angetan zu haben. Woher rührt die Faszination?

Max Coppella: Wenn man jahrzehntelang in schäbigen Kutschen gereist ist, dann gefallen

einem Litfaßsäulen, oder eben – noch unrealistischer – Luftschiffe als Transportmittel sehr.

Graf Lindorf: Maschinen haben alles verändert. Wir wären nicht, wer wir sind, ohne die technologische Entwicklung. Das trifft wohl kaum auf irgendwen mehr zu als auf uns. Da kann es schon mal passieren, dass man sich in dieses Thema hinein spinnt.

Nun werden einige Menschen angesichts des Artworks sicher laut „Steampunk!“ schreien. Was entgegnen die Musikanten dem?

M.C.: Wenn man mich anschreit, ist von mir keine Antwort zu erwarten.

G.L.: Was sollten wir gegen Steampunk einzuwenden haben? Wenn es den Leuten gefällt und sie uns damit besser in eine dieser mitunter wahnwitzigen Kategorien einordnen können, soll uns das nur recht sein. Im Verlaufe der Jahrhunderte kam es immer wieder vor, dass Kategorien wie Teufelswerk, Heavy Wood, Düsterrantik, Holz-Rock, Gothic Rock usw. (in-

zwischen wohl auch ADHS-Rock) für uns verwendet wurden. Insofern ist das für uns nichts Neues. Mit dem Wort Steampunk besteht sogar die Möglichkeit, dass man von der Schublade Mittelalter ablässt, die uns schon seit geraumer Zeit quält. Mir kommt es vor, als würde jede Musikrichtung, die vor den Weltkriegen stattfand, automatisch ins Mittelalter gesteckt werden. Ich bin zufrieden, wenn man sich den Namen Coppelius merkt, denn es gibt keine passendere Beschreibung.

Da Coppelius-Tonträger immer randvoll gefüllt sind – auch diesmal wieder peppige 16 Titel –, nehme ich an, Sie haben mit dem Kuss der Muse keine Probleme. Doch gibt es auch bei Coppelius Zeiten der Inspirationslosigkeit?

M.C.: In Bezug auf die Musik kann ich mich darüber nicht beklagen, in jedem anderen Gebiet des Lebens allerdings schon.

G.L.: Das mag manchen Leuten so gehen, bei uns scheinen

sechs völlig unterschiedliche Individuen immer wieder für Überraschungen zu sorgen. Worüber man sich eher Sorgen machen könnte, ist die Tatsache, dass immer mehr Dinge und Notwendigkeiten, die mit der Musik nichts zu tun haben, immer wichtiger zu werden scheinen und die Zeit für das Eigentliche auffressen. Insofern hätte ich lieber noch mehr Zeit für Küsse von Musen.

Wie kommt man dazu, fremde Damen durchs Moor zu tragen? Waren beim Komponieren von „Moor“ bewusstseinserweiternde Substanzen im Spiel?

M.C.: Das war sicherlich nur ein Wunschtraum des Comte.

G.L.: Eigentlich geht es doch immer nur um drei Dinge: Sex, Drugs und Copp'n'Roll!

Le Comte Caspar: Es ist ein hoffnungsfrohes Stück. Es geht darum, einfach für jemanden anderes da zu sein. Ohne den Blick auf die Konsequenzen.

Wer Sternenstaub im ewigen Eis sammelt, scheint ein echter Romantiker zu sein. Oder ist das einfach nur der coppelianische Beitrag zum Klimaschutz?

M.C.: Es gibt noch ewiges Eis? Jetzt veralbern Sie uns aber!

G.L.: Mir gefällt die Idee der Romantik in diesem Zusammenhang. Die Schnelligkeit der Zeit und des Vergessens ob der Flut von täglich Neuem lassen mir den Gedanken von ewigem Eis, in dem Erhaltenswertes festgehalten werden kann, wünschenswert erscheinen. Ob Ötzi sich hätte träumen lassen, durch einen Treffer in die Schulter ein Weltstar zu werden, ohne irgendetwas anderes tun zu müssen als im Schnee zu sterben, darf bezweifelt werden.

L.C.C.: Eigentlich geht es um etwas völlig anderes, die Arktis ist nur Sinnbild für Kälte und Gefrorenheit. Aber ich werde mich hüten, in die persönlichen Interpretationen eines jeden einzelnen Hörers hineinzuweisen, indem ich preisgebe, was mich zu diesen Worten bewegt hat!

Was ist eigentlich eine „Hertzmaschine“? Eine altertümlische Variante eine Equalizers?

M.C.: Stellen Sie sich einfach etwas vor, womit man ungeliebte Dinge verschwinden lassen kann ... also ja, eine Art Equalizer.

G.L.: Da spricht ein einsichtiger Klarinetist! Aber auch hier steckt – jedenfalls für mich – die Idee einer maschinisierten Welt drin, in der die Freiheit der Gefühle und die Sorglosigkeit beim Ausleben

selbiger manchmal schwierig erscheinen. Stellen Sie sich z.B. eine sehr emotionale Rede/Äußerung einer wichtigen Persönlichkeit in der Öffentlichkeit vor – ein gefundenes Fressen! Und es gibt genügend Menschen, die unfreiwillig, aber auch freiwillig oder unbewusst an solch eine Her(t)zmaschine angeschlossen sind. Seien wir also dankbar, dass dort wenigstens noch Hertztrichter angebracht sind.

Hand aufs Her(t)z, wurde auch während der Produktion die eine oder andere Maschine gesprengt, wie Sie es in „in Experiment“ besingen?

M.C.: Bei einem Vorhaben wie einer Coppelius-Tonträger-Herstellung deutet die von Ihnen benannte Explosion nicht mal in einem kleinen Bruchteil an, was in mir tatsächlich jedes Mal zerstört wird.

G.L.: Was meinen Sie, warum wir so verarmte alte Herren sind? Jede Produktion verschlingt immer riesige Summen. Denn was bekommt man heutzutage schon aus idealistischen Beweggründen geschenkt? Die Schwierigkeit war indessen, die richtige Mikrofonierung bei der Sprengung sicherzustellen. Das hat Simon Michael aber blendend gemeistert!

Was zeichnet Herrn Michael, den man von Subway To Sally kennen könnte, ansonsten aus, dass Sie ihn erneut einladen, Ihre Musik zu produzieren?

M.C.: Ein ganz besonderer Humor, viel Fleiß, Wissen, Psychiatrieerfahrung und die Freundschaft zu unserer langjährigen Klanggestalter Delay.

G.L.: Und ein großes Maß an musikalischer Kompetenz, fachlicher Raffinesse und Schnelligkeit, Offenheit für eine Band wie uns vor allem! Und nicht zu vergessen: eine gute Kaffeemaschine.

Was sagt eigentlich Bruce Dickinson dazu, dass Coppelius sich für ihre Iron-Maiden-Adaptionen immer nur bei den ersten beiden Maiden-Alben bedienen, auf denen ein gewisser Paul Di'Anno sang?

M.C.: Er ist gewiss neidisch und kompensiert das mit anderen Tätigkeiten, wie dem Fliegen von Fluggeräten. Da kommt in mir die Frage auf, ob er auch mit Luftschiffen Erfahrungen hat.



Nun also „Killers“ – gesanglich sicher eine große Herausforderung, oder?

M.C.: Bastille trägt genug Energie in sich, das ist eine Kleinigkeit für ihn, hoffe ich.

G.L.: Da bin ich mir sicher!

„Glad To Be Dead“ ist auch ein gutes Stichwort. Können Sie uns die neugierige Frage beantworten, was uns nach dem Tode erwartet?

M.C.: Natürlich, aber das kostet extra.

G.L.: Entschuldigen Sie bitte! Herr Coppelius versucht nur, die teuren Produktionskosten wieder ein wenig hereinzuholen. Aber was meinen Sie denn, woher wir das wissen sollten? Uns ist es schließlich schon seit über 200 Jahre nicht gelungen, uns selbst ein Bild davon zu machen, was einen da erwartet. Ich vermute mal ewige Stille? Ich wünschte, ich könnte wenigstens einen MP3-Player dorthin mitnehmen.

Wenn die coppelianischen Musiker also doch nicht froh sind, tot zu sein, was erwartet uns in den nächsten 200 Jahren von ihnen?

M.C.: Eine Oper, endlich eine Oper, nach so langer Zeit!

G.L.: In der Tat, eine Oper im Musiktheater Gelsenkirchen. Man sagt schon: Die welterste Steampunk-Oper von und mit Coppelius, und das nicht erst in 200 Jahren, sondern schon diesen Herbst. Lassen Sie sich das nicht entgehen! Wer weiß schon, wann die weltweite Steampunk-Oper geschrieben wird ...

www.coppelius.eu

SASCHA BLACH

BIOMEKANIK

Düstere Klangschönheiten aus Malmö

Nachdem es lange Zeit ruhig um Christer Hermodsson und Biomekkanik geworden war, meldet sich die Band nun umso stärker mit dem neuen Album „Violently Beautiful“ zurück. Mit Gitarrist Mattias Johansson und Keyboarder Andreas Ingeffjord hat Christer zwei erfahrene Musiker ins Boot geholt, die eine perfekte Ergänzung für den eingängigen Sound darstellen. Das neue Album ist kraftvoller als sein Vorgänger, besticht durch klare Klangsequenzen, bewegende Soundexperimente und starke Gitarrenriffs. Somit ist es kein Wunder, dass die Scheibe gleich in der Erscheinungswoche auf Platz fünf der Deutschen Alternativen Charts (DAC) eingestiegen ist. Wir haben die Veröffentlichung zum Anlass genommen, um uns mit Christer zu unterhalten.

Christer, du hast Biomekkanik 2001 gegründet, aber bis zur Veröffentlichung des ersten Albums „State Of Perfection“ hat es nochmal acht Jahre gedauert. Bist du selbst ein Perfektionist oder gab es weitere Umstände, die für den langen Arbeitsprozess verantwortlich waren?

Christer: „Während dieser Periode meines Lebens hatte ich noch immer viele Live-Gigs mit S.P.O.C.K. Ich produzierte andere Bands, was meine Arbeit ebenfalls ständig unterbrach. Ich war und bin recht effektiv, wenn es darum geht, die Lücken anderer Menschen zu schließen. Aber als es um mich selbst ging, war es schwieriger, als ich angenommen hatte. Kreativität kann sehr kompliziert sein. Ich habe es sogar mal betrunken im Studio versucht, aber das war nicht sonderlich produktiv. Zunächst hatte ich die Idee, EBM zu machen, aber besser. Ich wollte alles nehmen, was ich gelernt hatte, vor allem von der Metal-Szene, und etwas Neues schaffen. Doch nun ja, ich habe ganz großartig versagt! Und es hat mich Zeit gekostet, zu realisieren, dass ich aufhören muss, mich selbst zu zwingen, und mehr auf mein Bauchgefühl hören muss.“

Nach dem Erfolg des ersten Albums (Platz 2 für vier Wochen in den DAC) 2009 gab es einige Gerüchte, ob es ein zweites Album geben und Biomekkanik überhaupt fortbestehen würde. Was ist passiert und was hat letztlich zur Zusammenarbeit mit dem deutschen Label UCM Records/Danse Macabre geführt?

Christer: „Ich habe von dem ganzen Geld jede Menge Drogen gekauft und bin damit in den Orbit geflogen! Nein, nicht wirklich. Tatsächlich bin ich Vater geworden. Erst, als ich mich mit Andreas und Mattias zusammengeschlossen habe, schaffte ich es, wieder Dinge erledigt zu bekommen. Nachdem SSC als aktives Label aufhörten, hatten wir einige Angebote. Ein Freund erzählte mir, dass UMC sehr interessiert an einer Zusammenarbeit waren. Und aufgrund dieses Enthusiasmus habe ich mich dann für sie entschieden.“

Beim Reinhören in das neue Album „Violently Beautiful“ bekommt man den Eindruck, dass es verspielter ist als sein Vorgänger und dass die Gitarren präsenter und ein ganzes Stück härter sind. Ich vermute, dass dies der Zusammenarbeit mit Andreas und Mattias geschuldet ist. Wie habt ihr euch gefunden und wie war die Arbeit im Studio?

Christer: „Die Gitarren auf dem ersten Album sind alle Fakes. Meist eingespielt über einen sehr uncoolen DX7, für die, die es interessiert. Ich dachte, ich würde auf der Bühne aussehen wie Howard Jones. Aus dem Grund streckte ich für die ersten Shows meine Fühler nach irgendeinem Keyboarder oder Gitarristen aus. Das war schwierig, weil der Gitarrist meine auf dem Keyboard eingespielten Parts übernehmen musste, d.h. er musste wirklich sehr gut sein. Vieles, was auf einem Keyboard möglich ist, funktioniert mit sechs Saiten nicht mehr so gut. Das Witzige war: Mattias machte schon die ganze Zeit ähnliche Musik mit seiner Industrial Metal-Band Project Grudge. Ich wusste das die ganze Zeit. Ich weiß nicht, wieso ich nicht schon früher mit ihm zusammengearbeitet habe.“



So dumm! Schließlich fragte ich ihn 2009, ob er bei einem Live-Gig mitmachen würde, da mir ein Gitarrist fehlte. Den ersten Gig, den er mit Biomekkanik hatte, war auf einer Fetisch-Party. Danach war er etwas besorgt und fragte, ob ich grundsätzlich vor Perversen spielen würde. Ich habe natürlich geantwortet, dass das immer so ist (lacht). Nun hatte ich einen Gitarristen mit allen Vorzügen, die damit einhergehen. Anstatt dass ich stundenlang am Computer Zeit für die Gitarrenparts investiere, kann Mattias diese kreieren. Außerdem arbeitet er mit am Songwriting, was alles viel einfacher macht und mehr Spaß bringt.“

Und wie war das bei Andreas?

Christer: „Andreas kannte ich auch schon lange, bevor er zur Band hinzukam. Er arbeitete als DJ in alternativen Clubs in Malmö und ich hörte, dass er singen und spielen könne. Also fragte ich ihn. Auch hier hätte ich schon früher auf die Idee kommen sollen. Andreas ist ein guter Musiker, aber auch eine sehr kreative Person mit vielen Ideen und künstlerischem Wissen. Deshalb war es nur natürlich, dass er die Illustrati-

onen für das Album machte. Er konnte all die Lyrics zusammenfassen und daraus ein Bild erschaffen.“

Was war die Intention des neuen Albums? Sollte es ein Nachfolger von „State Of Perfection“ werden oder wolltest du einfach etwas Neues erschaffen?

Christer: „Für mich war es schon ein Erfolg, in der Lage zu sein, genügend Songs für ein Album zu schreiben. Nachdem Andreas und Mattias hinzugestoßen waren, waren die Erfolge schneller zu sehen. Ideen, an denen ich seit Jahren gearbeitet hatte, fanden auf einmal ihre Bestimmung. Zurückblickend gesehen, könnte man schon sagen, dass es sich um einen Nachfolger von ‚State Of Perfection‘ handelt. Das ist total seltsam, aber ich habe herausgefunden, dass ich eigentlich tatsächlich keine neuen Songs schreibe, sondern wie ein Müllsammler nach alten Sachen und Erinnerungen in meinem Hirn suche. Sie sind trügerisch und können einfach wegrennen und sich verstecken, ähnlich wie die lachenden Kinder in ‚Blair Witch Project‘.“

Was war für dich persönlich der wichtigste Schritt, um den Sound des neuen Albums zu erschaffen?

Christer: „Allein meinem Instinkt zu folgen und alles andere zu ignorieren. Sounds zu benutzen, die dich an etwas erinnern, ohne zu wissen, was genau es ist. Von Aufnahmen von Metal-Stücken bis hin zum Kreieren eines Bass-Sounds aus einer Plastikbox und einem Gummiband. Wirklich billige, beschissene Dinge, wie kaputtes Equipment, das keinen korrekten Ton mehr spielt. Dies kombiniert man dann mit den teuren Sounds, sodass sie zusammen eine Sprache sprechen.“

Neben Themen, die den Hörer persönlich berühren, findest du auch kritische Töne bezüglich Politik und Religion. Mir fallen hier „Democracy“ oder „True Believers“ als Beispiele ein. Wie wichtig ist deiner Meinung nach eine klare Message, auch bei Electronic Dance Music

Christer: „Normalerweise sind die Worte zuerst da. Mir fällt eine Phrase, ein Gedicht oder ein Thema

ein und das versuche ich dann in einen musikalischen Kontext zu fassen. Ich lese viel, ich schaue die Nachrichten und ich rege mich leicht über Ungerechtigkeiten und Dummheiten in der Welt auf. Und dann schreibe ich darüber. Das ist an sich auch nichts Einzigartiges. Ich schrieb die Lyrics für ‚Heaven Awaits‘ und ‚Enemy‘ vom ersten Album eine Woche, bevor G.W. Bush Präsident wurde. Hätte Al Gore die Wahl gewonnen, hätte ich vermutlich ein paar nette Liebeslieder geschrieben (lacht). Die Welt von heute ist schwer zu beschreiben. Es gibt kein pures Schwarz oder Weiß, kein klares Gut oder Böse, es sind komplizierte Ketten von Ereignissen. Internationale Unternehmen werden zu unbewussten Gebilden ohne wirkliche Verantwortung. Ich denke, das ist der Grund, weshalb ‚Violently Beautiful‘ ein wenig esoterischer ist. Ich denke nicht, dass es wichtig ist, eine klare Message zu haben, wenn man nur Dance Music macht. Solange die Wörter zusammen passen und interessant oder cool genug klingen, ist das okay. Wie bei David Guetta oder Swedish House Mafia. Man sollte nur darauf achten, dass es nicht zu blöd aussieht, wenn man es auf Papier niederschreibt und einem Freund zeigt. Ich sehe Biomekkanik aber nicht als eine Band, die Electronic Dance Music macht. Das ist auch nicht unsere Ambition. Wenn ich von Beginn an an Dancefloors denken würde, bekäme ich eine Schreibblockade. Wenn ein Song zufällig Dancefloor-tauglich ist, ist das purer Zufall.“

Werdet ihr dieses Jahr auf Tour gehen und wie sieht die Zukunft von Biomekkanik aus?
 Christer: „Wir haben alle drei sehr viel Bühnenerfahrung und bieten somit, denke ich, einen sehr hohen Entertainment-Faktor. Deutschland ist wie ein zweites Zuhause für uns, sodass wir auf jeden Fall nach dem Sommer kommen werden. Wir waren leider etwas spät dran für die Festival-Saison im Frühjahr. Aber wir haben ein paar Shows in Schweden. In den nächsten Monaten werden wir neue Songs schreiben und aufnehmen und Videos machen. Wir sind noch immer, trotz gerade fertig gestelltem Album, in einer sehr kreativen Phase.“

CARINA USKO

www.facebook.com/pages/
 BIOMEKKANIK/103373558834



HORROR KLINIK.DE



DEIN ONLINESHOP FÜR
 METAL MERCHANDISE
 GOTHIC FASHION
 LARP UND ROLLENSPIEL
 HALLOWEEN UND HORROR

**5%
 RABATT***
 CODE: NEGATIEF
(GÜLTIG BIS 31.05.2015)

NUR ONLINE - NICHT AUSZAHLBAR

ALLES FÜR DEINEN ZOMBIEWALK!

HORRORKLINIK KUNSTBLUT
 1000ML 29,99
 500ML 14,99

IRON FIST KLEID
 59,99

HIGH HEELS
 64,99

PSYCHO LIQUOR 0,7L
 11,99

KREEPSVILLE KLEID
 49,99

ROADKILL STOFFTIER
 29,99

TONNEN AN MAKE UP UND SPECIAL EFFECTS

DU WILLST ES DOCH AUCH!

PSYCHO

NEU: DIE GEBALLETE AUSWAHL MIT ÜBER **120.000 ARTIKELN**

WWW.HORRORKLINIK.DE



APOCALYPTICA

Schattenspiele

Bislang kannte man Apocalyptica vor allem dafür, dass sie bekannte Songs auf drei bzw. vier Celli nachspielten und sich fast alles, was Rang und Namen hat, als Gast ans Mikro holten. Auf dem neuen Longplayer „Shadowmaker“ gibt es weder das eine noch das andere, denn Apocalyptica haben mit Franky Perez (Scars On Broadway) einen festen Sänger engagiert und präsentieren erneut ausschließlich Eigenkompositionen.

„Es war oft ein Chaos und verwirrend, denn es gab zu viele Menschen hinter den Kulissen, die Meinungen zu Dingen hatten, die sie eigentlich nichts angehen“, erzählt Cellist Eicca Toppinen über die Umstände der letzten Alben, auf denen Sänger wie Till Lindemann, Ville Valo, Cristina Scabbia, Adam Gontier oder Corey Taylor mitwirkten. „Es hatte Vor- und Nachteile, dass wir so viele Gäste hatten. Jeder Sänger hat seinen eigenen Charakter und die Songs waren sehr unterschiedlich. Dadurch fehlte es den Scheiben aber an Homogenität.“ Das sollte sich nun ändern, indem Apocalyptica alle neuen Stücke von Franky Perez singen ließen. Dieser hat in der Vergangenheit vor allem als Gitarrist von Scars On Broadway auf sich aufmerksam gemacht, überzeugt jedoch auch durch eine mittelhohe Stimme, die melodisch und kraftvoll zugleich klingt. Der Ami hat einige Wochen mit der Band im Proberaum in Finnland verbracht und half ihr, sich wieder aufs Wesentliche zu konzentrieren: ein reines Bandalbum ohne Orchester, Gäste oder Coverversionen, das auch dank des Mixes von Greg Fidelmann (Metallica, Slayer u.a.) überaus imposant aus den Boxen tönt.

Wenngleich „Shadowmaker“ kein Konzeptalbum im eigentlichen Sinn ist, durchzieht die Scheibe ein roter Faden. „Es geht auf verschiedenen Ebenen um jene Menschen hinter den Kulissen der Welt, die eigentlich die Entscheidungen treffen“, so Eicca. „Sie beeinflussen damit unser tägliches Leben, werfen also einen Schatten, erscheinen selbst jedoch gesichtslos, denn wir wissen nicht, wer sie sind. Aber es gibt diese Menschen auch im kleineren Rahmen. Jeder kennt



sie, diese Leute, die schlechte Laune verbreiten, anderen die Energie aussaugen und einen starken Schatten in die Welt werfen.“ In Bezug auf die eigene Situation merkt er an: „Das ganze Album ist eine Schlacht gegen Schattenwesen, auch insofern, dass wir selbst es diesmal niemandem recht machen mussten, während wir das Album produzierten.“ Die Band spielt inhaltlich weniger auf vermeintliche Verschwörungstheorien an als auf reale Ereignisse. „Gemeint sind z.B. große Konzerne. Sie sind eine gesichtslose Macht, die die Politik stark beeinflusst“, so der Finne. „Wenn etwas schief geht, müssen sie selbst nicht haften, sondern das gemeine Volk. ‚Shadowmaker‘ sind z.B. die Chefs von Nestlé, die

ein Geschäft damit machen wollen, dass sie selbst das Wasser ‚besitzen‘.“ Doch politisch wollen Apocalyptica nicht sein. „Nein, das nicht, aber ich denke in einer Demokratie hat jeder die Pflicht, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben“, so Eicca abschließend. „Nur so kann man eine Demokratie am Leben halten. Wenn wir unsere demokratischen Pflichten ignorieren, verlieren wir die Demokratie. Das ist aber nur meine persönliche Meinung. So oder so denke ich, es ist auf jeden Fall ein zeitgemäßes Album, das fast schon zu gut in die heutige Zeit passt. Es passieren zu viele verrückte Dinge ...“

SASCHA BLACH

www.apocalyptica.com

49. Süddeutsches

Dark Dance Treffen

HOCICO ||X|| SUICIDE COMMANDO

OST+FRONT GREYHOUND

NULLVEKTOR

PHSEN
ENSCH

UNIVERSAL

D.O.G.

FLUGPLATZ

LAHR

A5 KARLSRUHE-BASEL

Sa. 21.03.
Einlass ab 19:00 Uhr

Weitere Informationen & Tickets sind erhältlich unter <http://www.dark-dance.de>
Informations et billets sont disponibles à <http://fr.dark-dance.de>





PHOTOS BY SARAH FLEISCHER

FEUER SCHWANZ

Humor ist, wenn man trotzdem lacht

Feuerschwanz feiern ihr zehnjähriges Jubiläum mit einer ausführlichen Live-DVD. Die Scheibe enthält einen Live-Mitschnitt vom Konzert im April 2014 in Erlangen, wo die Band im Zuge ihrer „Auf's Leben“-Tour spielte. Die Fans können nun also auch in trauter Runde daheim dem „geilen Haufen“ beim Bühnen-Schabernack zuschauen und sich dabei über zahlreiche Gastauftritte freuen. Von Kritikern in der Vergangenheit durchaus immer wieder verrissen (mehrmalige „Arschbombe des Monats“ in der RockHard), hat sich die Combo letztlich doch als feste Größe im Mittelalter-Metier etabliert. In Anbetracht des freudigen Ereignisses haben wir uns mit Prinz R. Hodenherz III. (Hodi), der sonst für Dudelsäcke und Flöten zuständig ist, zu einem kleinen Plausch über Lernprozesse, Frauenquoten und Rollenbilder getroffen.

Seit zehn Jahren seid ihr nun erfolgreich auf den Bühnen Deutschlands und darüber hinaus im Mittelalter-Genre etabliert. Welche tiefgreifenden Erkenntnisse habt ihr in dieser Zeit gewonnen?

Hodi: „Wir haben alle richtig viel für's Leben gelernt. Zum Beispiel, dass man nach dem Auftritt stinkende Stiefel im Hotelzimmer zur Vermeidung von Gasvergiftung einfach in den Schrank einsperren kann. Oder dass der Hauptmann niemals Eier frühstücken sollte (Stichwort: ‚Herren der Winde‘). Oder dass in der Cola von Hans dem Aufrechten immer Havana Club mit drin ist. Zitat vom Hauptmann dazu: ‚Ja, richtig, Schande über ihn, kein Met! Er behauptet, davon kann man nicht mehr Gitarre spielen. Aber Met und Gitarre spielen, passen super zusammen! Ich kann's doch auch! Zumindest drei Akkorde ... G-Dur, A-Moll und ähm ... hab ich vergessen.'“

Die neue Live-DVD enthält vermutlich so einige Überraschungen. Auf was können sich die Fans freuen?

Hodi: „Auf eine perfekte Erinnerungsstütze für einen wahrhaft würdigen Party-Abend. Da waren zum Beispiel unsere Gäste: Vito C. (JBO), Thomas Lindner (Schandmaul), Tobi Heindl (Fiddler's Green) und der Tod. Das alles mit drei (!) Miezen auf der Bühne und sechs Feuerschwänzen, die eine Best-of-Liste aus zehn Jahren Bandgeschichte präsentieren. Vom ersten Song des ersten Albums bis zum neuesten Album „Auf's Leben“ alles dabei. 200% geil!“

Gibt es auf der DVD nur den Konzert-Mitschnitt vom April 2014 in Erlangen zu sehen oder habt ihr auch altes Material ausgegraben?

Hodi: „Es gibt kein altes Material. Dafür umso mehr neues. Live-DVD, Live-CD und in der Limited Edition das Hörspiel ‚Gods Of Met‘. Live aufgeführt und aufgenommen mit den erlauchten Gästen Thomas Lindner (Schandmaul), Holly Loose (Letzte Instanz), Dominik (Metusa) und Su Ehlers (Ex-Haggard).“

Polarisation ist für euch kein Fremdwort und Feministinnen hätten vermutlich ihre wahre Freude an euch. Inwieweit war dieser Weg der Provokation auch Taktik?

Hodi: Mir ist schon oft aufgefallen, dass bei Feuerschwanz eine viel höhere Frauenquote herrscht als bei den meisten anderen Bands. Wir haben Johanna, die zählt doppelt, und drei Miezen. Das macht fünf Frauen gegen viereinhalb Männer! Felix Taugenix zählt nur halb. Er ist ein Fliegengewicht und Bassist. Wir haben also eine absolute Frauenmehrheit! Ein Vorbild für Deutschland und die Welt! Die Feministinnen sollten uns dankbar sein! Was die Geschlechterrollen angeht, kommt bei uns leider kein Geschlecht besonders gut weg. Wir benutzen gerne Klischees und Geschlechter-Stereotype, um uns schlichtweg lustig zu machen.“

Im Zuge der Gleichberechtigung: Wann gibt es bei euch auch endlich halbnackte männliche Tänzer auf der Bühne? Met und Macker klingt doch mindestens genauso gut wie Met und Miezen.



Hodi: „Haben wir doch?! Wir haben die Musiker: Hauptmann, Hodi, Hans, Lanze und Johanna – und wir haben den halbnackten Felix Taugenix mit seinem Tieftondingsbums.“

Durch die Überzeichnung eurer Bühnenrollen könnte man ja durchaus auf eine Persiflage auf real existierende Rollenbilder schließen. Wie tiefgreifend ist Feuerschwanz? Was würden Psychologen sagen?

Hodi: „Richtig. Ich denke, ein gesundes Maß an Humor auch in schwierigen Zeiten zu bewahren, zeugt von wahrer Größe. Und das ist die Botschaft, die wir in unseren Geschichten vermitteln wollen. Ich habe übrigens einen Psychologen in der Familie. Er findet's doof.“

Die Glorifizierung von Met ehrt euch. Schon einmal über eine Kooperation mit dem Deutschen Imkerverband nachgedacht? So im Sinne von „Saufen für den guten Zweck“?

Hodi: „Tatsächlich ist der weltweite Bienenbestand akut gefährdet! Was fatale Auswirkungen auf die Natur und auf uns Menschen haben wird. Deshalb unsere Leitsprüche: Bienen haben Vorfahrt. Met für alle. Und meinetwegen auch Saufen für den guten Zweck.“

Mit welcher Band würdet ihr gerne mal eine Jam-Session machen?

Hodi: „Wir haben sehr verschiedene Interessen in der Band. Ich würde gerne mal mit der Black-Sabbath-Besetzung aus der Zeit mit Ronnie James Dio spielen. Der Hauptmann würde vermutlich gerne mal mit Matthias Reim singen. Lanze mit

Deichkind. Hans mit Joe Satriani (Gitarren- Dudeldududel). Johanna mit dem Esel aus Shrek (‚I'm A Believer‘) und Felix kennt keine anderen Bands außer Feuerschwanz.“

Stellt euch vor, ihr hättet die Fähigkeit, einen Gedanken ins Hirn der Menschen zu pflanzen. Welcher Gedanke wäre das?

Hodi: „Um einen in seiner transzendentalen Sinnhaftigkeit wahrhaft göttlich-gleichmütig anmutenden Ausspruch der letzten Platte zu zitieren: Blöde Frage – Saufgelage!“

Wie geht es bei euch weiter? Was habt ihr geplant für die nächste Zeit?

Hodi: „Gerade ist ein neues Video in der Mache! Das wird wohl das durchgeknallteste, was wir je fabriziert haben. Außerdem der Live-DVD-Release und natürlich der zweite Teil der „Auf's Leben“-Tour!“

CARINA USKO

www.feuerschwanz.de



DAS CHAOS TEAM

„Wir sind wie eine WG“

Sie ziehen nicht nur als DJ-Trio durch die Lande, sondern präsentieren mit „The Chamber Of Horror“ auch ein Fotoprojekt, das die Trennlinie zwischen Gut und Böse zeigt. Die Rede ist von Dr. Doom alias Dr. Mark Benecke, Fräulein Venus und Die Schwarze Witwe. Im Interview gewährt das selbsternannte Chaos Team einen Einblick in sein kreatives Schaffen.

Bereits seit 2009 sind der Kriminalbiologe Mark, Welle:Erdball-Sängerin Venus sowie die Szenekünstlerin Witwe als DJs buchbar. Sie versuchen dabei immer mindestens zu zweit bei einem Event aufzuschlagen – je nachdem, wie es die Zeit zulässt. Denn aufgrund ihrer zahlreichen Projekte sind die Herrschaften stets gut eingespannt. „Man muss einfach Prioritäten setzen, wenn man etwas erreichen will. Das gilt grundsätzlich für alles im Leben“, meint Venus, die sich zusammen mit Witwe um das Chaos-Management kümmert. „Zeit ist doch so ein relativer Begriff, und das meine ich mehr metaphorisch als physikalisch. Wenn man wirklich von einem Projekt gefesselt ist, dann vergeht die Zeit wie im Flug.“

So auch oftmals an den Abenden, wenn das Trio z.B. in Szeneclubs auflegt, was laut Mark völlig entspannt abläuft: „Wer Witwe und Venus in voller Uniform am DJ-Pult stehen sieht, kann auch nicht mehr viel sagen oder denken, fürchte ich. Ich sach' nur ‚Titten, Tränen, Tiere‘ – das geht immer! Den meisten Zuschauern gefällt auch die recht unterschiedliche Musik, die wir machen: ein Kessel Buntes, ääh, Schwarzes!“ Bei ihm sei das Hellectro, Aggrotech, kranke Samples und alles, was Oldschool-EBMlern und Batcavern die Hutschnur platzen lasse. Witwe mag generell alles, was Krach macht und das Publikum zum Schwitzen bringt: angefangen bei Industrial bis hin zu Metal. „Ich eskaliere eben doch ganz gerne hinter dem Mischpult. Musik muss wie Sex sein: Man muss einfach mehr wollen und nicht aufhören wollen.“ Diskussionsbedarf gebe es im Team dabei nie, schwört Dr. Doom.



PHOTO BY SILENT VIEW, MAKE-UP: ENGEL ARTE/MAKE UPS, CLOTHING (VENUS / WITWE): JOHANNA MACHT

„Wir sind wie eine WG: Jeder muss sein Zimmer selbst aufräumen. Was im Keller passiert, ist eine andere Sache.“

Ein gutes Stichwort! Denn im Keller seiner Mietwohnung, der hunderte Jahre alt sein soll, nahm z.B. das Ausstellungsprojekt „The Chamber Of Horror“ Gestalt an, das mehrere hoch- und querformatige Fotodrucke umfasst. Diese zeigen das Chaos Team als Horrorgestalten. „Wir waren uns relativ schnell einig, dass wir die ‚Zwei Gesichter‘-Geschichte haben wollen“, berichtet Witwe. „Jeder kennt das Märchen ‚Die Schöne und das Biest‘ – diese zwei Elemente haben wir in TCOH einfließen lassen.“ Die Konzeption entstand dabei „in unseren eigenen kranken Köpfen“, fügt Venus an. „Für die Umsetzung versuchten wir Personen zu finden, die sich in unser

Vorhaben hineindenken können, aber auch eigene Aspekte einbringen.“ So wählte man Silent-View für die fotografische Umsetzung, während sich Engel Arte um das Make-up kümmerte. In diesem Jahr versucht das Chaos Team nun einige Ausstellungen zu organisieren, wobei die Bilder unterschiedliche Reaktionen hervorrufen könnten. „Entweder man liebt oder hasst sie“, meint Witwe. Dazwischen gebe es nichts. Darüber hinaus wollen sie, Dr. Doom und Venus 2015 so oft es geht alleine, zu zweit oder zu dritt die Läden „finsterdunkelschwarz“ wummern.

LEA SOMMERHÄUSER

<http://das-chaosteam.blogspot.de>
Booking: chaosteam@benecke.com

KALTMIETE

Wiederholungstäter

Das klassische Powertrio bestehend aus Schlagzeug, Bass, Gitarre und Gesang hat es in sich: Laute, getragene Gitarrensounds treffen auf melodiose Arrangements und freche, deutschsprachige Texte. Dabei vereinen die Musiker von Kaltmiere nicht nur Jimi-Hendrix-Einflüsse, klassischen 90er-Jahre-Indierock à la Sonic Youth, Blur, Radiohead und Smashing Pumpkins bis hin zu Faith No More und Soundgarden, sondern setzen als I-Tüpfelchen noch auf textliche Traditionen im Stile Blumfeld und Element Of Crime. Wem das nicht genügt: Einer der Gründungsmitglieder stand bereits bei der 90er-Batcave-Wave-Kapelle Murder At The Registry in Lohn und Brot. So fließen neben den genannten Einflüssen auch Wave, Hip-Hop und Metal mit ein. Ungebremste Kreativität trifft auf individuelle Spieltechniken, zumal der Schlagzeuger früher Keyboards bediente und der Gitarrist eigentlich Geigenspieler war.

Zum Bandnamen Kaltmiere fehlen nur noch die Nebenkosten, Strom, Wasser und Müllabfuhr, möchte man meinen, doch Sänger Crusty fasst das so zusammen: „Für uns war wichtig, dass der Name auf deutschsprachige Texte schließen lässt und ansonsten aber neutral ist, also mit Musik oder Kunst nichts zu tun hat. Außerdem ermöglichte uns der Name, unser erstes Album ‚300 DM‘ zu nennen und dem so noch einen Anschein von Sinnzusammenhang zu geben. Wir hatten übrigens wegen des Namens tatsächlich mal überlegt, zusammen mit der Formation Strom und Wasser aufzutreten.“ Viele der Songs sind autobiographischer Natur und handeln von selbst Erlebtem, setzen solche Szenen zu Collagen zusammen. Vieles basiert auf der akribischen Beobachtung anderer Menschen, ist aber als konkrete Geschichte dann wiederum rein fiktiv, speist sich manchmal sogar aus einfachen Wortspielen. Interessante Stimmungen, schräge Typen oder Gedanken über das menschliche Miteinander werden in einen erzählerischen Rahmen gefasst. Humor scheint dabei ein essentielles Element zu sein, das die drei Musiker verbindet.

Der Albumname „Auf Wiedervorlage“ lässt auf eine lange Entstehungsgeschichte schließen, aber Crusty findet noch eine andere Perspektive: „Unser Gedanke zum Titel war eher: Wir schauen in den Songs uns selbst und die Welt um uns herum nach einigen Jahren und mit etwas Abstand mal wieder neu an. Wir spielen seit 1996 zusammen, aber das Leben ging

seitdem ja weiter. Manche Songs handeln selbst vom vergleichenden Blick zurück („Am Meer“, „Alles ist so...“). Wie war das früher? Was hat sich verändert? Bin ich anders, oder nur die Welt um mich herum? Andere Songs drehen sich um eine bestimmte Zeit im Leben, um den Umgang mit der Veränderung. Da schien uns der Titel passend. Wir fordern uns und andere auf, zu fragen, wie das alles passieren konnte – und warum wir heute so leben, wie wir es tun.“

Deutschsprachiger Independent hat seit den 90ern die Sprache der Deutschen vom Schlager und Volksmusik tief befreit und auch musikalisch gegenüber den angloamerikanischen Vorbildern eine eigene Formensprache entwickelt. So haben die amerikanischen und britischen Produktionen den deutschen Bands nach den etwas synthetisch klingenden 80ern klargemacht, dass Instrumente auch wieder organisch, warm und fett klingen können, ohne dass altbackene Rockmusik dabei herauskommt. Jede Szene und Subkultur hat dann daraus wieder eine eigene Formel gemischt. Die klassische Kaltmiere-Melange positioniert Crusty so: „Bei Kaltmiere heißt das zum Beispiel, dass man bei den Abläufen auch mal Geduld haben muss, bis sich ein Song von allen Seiten gezeigt hat. Radiotaugliches findet man bei uns eher weniger.“

SIGMAR OST

www.facebook.com/kaltmiere





Engel sterben nie

Nach anfänglichen Achtungserfolgen war die aus Florida stammende Dark-Electro-Formation Les Anges De La Nuit zuletzt einige Jahre mehr oder minder von der Bildfläche verschwunden, sieht man mal von vereinzelt Sampler-Beiträgen ab. Zwischenzeitlich hat man sich vom Trio zum Duo gewandelt und mit „Vanity Will Parish“ nun wieder einen frischen, starken Longplayer am Start. Mit den beiden verbliebenen „Nachtengeln“ Richard Abdeni und Anthony Stuart durchleuchten wir die Hintergründe.

„Nach ‚Ruins Of Victory‘ starteten wir sofort mit den Arbeiten an unserem zweiten Album, ‚Under God’s Name‘, welches 2007 auch bei Inacted Recordings erschien. Wir spielten ein paar Konzerte und entschieden uns dann eine Pause zu machen“, erklärt Richard die knapp siebenjährige Veröffent-

lichungsflaute. Man musste seinerzeit erst einmal andere Prioritäten setzen. Zudem gestaltete es sich schwierig, alle Bandmitglieder permanent am Ball zu halten, was letztlich auch der Grund war, warum man mittlerweile nur noch zu zweit aktiv ist.

Anfang letzten Jahres meldeten sich Les Anges De La Nuit dann endlich mit ihrer EP „Out Of Sight“ zurück. Die Motivation war größer denn je und man steckte alle Energie in den dritten Longplayer, „Vanity Will Parish“, welcher seit Anfang Januar nun auch erwerbbar ist. Das Album enthält zehn neue Songs sowie diverse Remixe und überarbeitete Versionen von Titeln, die bereits auf der EP enthalten waren. Ein zusätzliches Schmankerl ist zudem die Kollaboration mit Johan Hansson, Sänger der Band Unitary. „Johan hat eine unglaubliche Stimme und wir sind wirklich froh, dass er auf zwei unserer Tracks singt“, betont Anthony. „Er ist über Facebook an uns herangetreten und daraus entstand eine Freundschaft.“

Mit frischer Energie und neuen Mitstreitern machen sich Les Anges De La Nuit somit auf, um ihre Musik unter das interessierte Volk zu bringen. Dass es nach so einer langen Schaffenspause schwierig werden könnte, die alten Fans zu reaktivieren, glaubt Anthony allerdings nicht: „Wir haben definitiv viele Hardcore-Fans in verschiedenen Teilen der Welt, wie Mexiko, Deutschland, Russland und den USA. Daher glauben wir nicht, dass es schwierig wird, all unsere alten Anhänger nach dieser langen Zeit zu erreichen.“ Im Gegenteil: „Wir wollen unsere Fanbase vergrößern und versuchen, alle Teile des Erdballs zu erreichen. Mit der aktuellen Globalisierung sollte dies theoretisch nicht allzu schwierig sein.“

Das mag ein wenig blauäugig klingen, zeigt aber auch den großen Enthusiasmus, der in Les Anges De La Nuit erwacht ist. Aktuell planen die beiden zudem Touren durch die USA, Europa und Mexiko, wie Richard die Pläne für das Jahr 2015 ergänzt. Ein Video zu einem ihrer Songs steht ebenfalls auf der Wunschliste der beiden Musiker. Ob all diese Wünsche in Erfüllung gehen, wird die Zeit zeigen – unbestritten ist aber, dass Les Anges De La Nuit mit „Vanity Will Parish“ ein starkes Lebenszeichen gesendet haben!

FRANK „OTTI“ VAN DÜREN

www.lesangesdelanuit.net



ASTARI NITE

Traurig bunt

Mit ihrem letzten Album „Stereowaltz“ gelang Astari Nite aus Florida ein echter Überraschungserfolg, der viele Liebhaber von traditionellem Gothic und Wave an die Stereoanlage fesselte. Bevor die Amis Europa dieses Jahr livehaftig auf dem WGT beehren, kredenzen sie ihren Anhängern mit „Anonymous“ noch eine neue EP.

„Unsere Fans hatten nun einige Zeit, um zu Songs wie ‚Pyramids‘, ‚I.O. 1987‘, ‚Contentment‘, ‚Prayer For Lovers‘ oder ‚Astrid‘ in Ohnmacht zu fallen und wir sind sehr dankbar dafür“, schmunzelt Sänger Mychael Ghost im NEGAtief-Interview, bevor er zu einer ernsthaften Erklärung ansetzt. „Die Wahrheit ist, dass die ‚Anonymous‘-EP einen neuen Weg für Astari Nite aufzeigt. Für uns sind diese vier Songs ein freudiger Erfolg und wir wollten die Welt einfach daran teilhaben lassen.“ Zudem sei die EP eine Möglichkeit, um den Anhängern, die der Band die Treue halten, danke zu sagen. Die Stücke „Epilogue“, „The Boy Who Tried“, „Beautiful Vacancy“ und „Considered The Thought“ sind allesamt neue Tracks. Der EP-Titel „Anonymous“ bezieht sich da-

bei nicht auf die gleichnamige Internet-Protestbewegung, denn es ist der Name des Jungen aus „The Boy Who Tried“. „Textlich sind die Songs etwas zu persönlich für mich und ‚Considered The Thought‘ rührt mich sogar zu Tränen“, so Mychael. „Erinnerungen sind sehr wichtig für mich, sie helfen mir, von Zeit zu Zeit aufzuwachen.“ Politische Themen dagegen sind bei Astari Nite nicht zu finden. „Unsere Songs greifen Fakten und Fiktion auf“, erzählt der Sänger. „Sie behandeln Romantik, Freude, Obsession, Hass und Betrug. Ich überlasse politische Aussagen lieber jenen, die dieses Thema studieren, während ich bevorzugt über Erinnerungen und Fantasien predige.“

Das sehenswerte Artwork sieht nicht nur gleichsam düster und farbenfroh, sondern auch sehr psychologisch aus. Mychael erklärt: „Wir alle wissen, dass Kunst auf verschiedene Weise interpretiert werden kann. Meine Vision für das ‚Anonymous‘-Artwork war es, alle Farben widerzuspiegeln, die ich sah, während ich die Tracks hörte. Ich wählte dieses Porträt des Models Jessica Renee Knight, weil es für mich wie eine Supernova aussieht und eine Sternen-

explosion gut zu unserer Musik passt.“ Und ebenso wie das Cover die Musik, spiegelt die Musik auch die Protagonisten der Band wider. Denn dass die Songs von Astari Nite oft melancholisch, verträumt, introspektiv und nachdenklich sind, sagt viel über die Macher aus. „Wir alle haben eine gewisse Verträumtheit an uns“, sagt er. „Ich selbst bin – meiner Mum zufolge – schüchtern und neige dazu, lieber im Privaten zu bleiben. Andere beschreiben mich als eine Art Peter Pan in meiner imaginären Welt. Ich persönlich denke, dass ich einfach ein Kindschiff bin, der es mag, traurige Musik zu schreiben.“

Beim WGT 2015 werden Astari Nite eine Show in der Moritzbastei spielen und dafür versprechen sie ihren Fans neben allen bekannten Hits aus dem Bandfundus auch die eine oder andere ältere Überraschung. Außerdem haben die Mannen aus Florida parallel zur „Anonymous“-EP mit dem Schreiben neuer Songs für den nächsten Longplayer begonnen. Es bleibt also spannend.

SASCHA BLACH

www.facebook.com/astarinitemusic



Punk für die Freiheit

Das neue Betontod-Album „Traum von Freiheit“ ist die erste Zusammenarbeit der Rheinberger Band mit dem Majorlabel Columbia. Punk und Major, funktioniert das? Gitarrist Frank über die neue Platte, Punk und Politik.

Wie fühlt es sich an, nun bei einem Majorlabel zu sein?

Frank: „Nach 25 Jahren Eigenregie ist es ein seltsames Gefühl, mal nicht an alles selbst denken zu müssen. Aber es ist gut, sich zurücknehmen und den Fokus mehr auf die Musik legen zu können. Es ist gewöhnungsbedürftig, aber wir haben ein gutes Gefühl dabei.“

Das Thema „Traum von Freiheit“ taucht auch in den Songs immer wieder auf. Was hat es damit auf sich?

Frank: „Es ist ein Gefühl, das sich entwickelt, wenn man sich anschaut, was in Deutschland abgeht: das Gefühl, dass die Freiheit bei der momentanen politischen Lage zu kurz kommt. Angst wird geschürt; der Sicherheitsgedanke verdrängt den Freiheitsgedanken. Letztlich geht es nur gemeinsam weiter und das wollten wir deutlich machen. Gemeinsamer Zusammenhalt und auch persönliche Integrität gegen politische Missstände sollen zum Ausdruck gebracht werden.“

Mit der Nummer „Keine Popsongs“ von eurem Album „Antirockstars“ (2011) hattet ihr euch

noch klar gegen den Mainstream und vorgefertigte Konzepte gestellt. Ist es ein Widerspruch, Punk zu machen und bei einem Majorlabel unter Vertrag zu sein?

Frank: „Auf den ersten Blick vielleicht ja. Aber mit der Lebenserfahrung, die wir im Musikbusiness haben, ist es kein Widerspruch. Für uns überwiegt das Positive. Wir bleiben uns selbst treu und unser Label lässt uns diese Freiheit. Uns wurden keine Vorgaben gemacht und an diesem Punkt unserer Karriere war es eine logische Entscheidung. Der Song verliert dennoch nicht an Bedeutung. Viele gute Bands da draußen erleben das jeden Tag.“

Der Sound ist in den Refrains wieder stärker von Metal-Riffs geprägt und teils härter als auf dem Vorgänger-Album. Wie kam es?

Frank: „Wir wollten zurück zu unseren Wurzeln. Wir sind bewusst einen Schritt zurückgegangen und haben uns Fragen gestellt wie: Was ist die Essenz unserer Musik? Was ist Punk? Viele von uns kommen aus dem Metal-Bereich und ‚Schwarzes Blut‘ (2006) ist einer unserer Favoriten. Wir sind dem Punk mit den schnellen Beats treu geblieben, haben aber die Gitarren tiefer gestimmt und setzen mehr Bass ein.“

In der Vergangenheit fiel im Zusammenhang mit Betontod öfter der Begriff „Grauzone“. Euer Statement dazu?

Frank: „Das Thema kam auf, weil wir auf einigen Festivals nach Bands mit fragwürdiger Reputation spielten. Dies wurde uns negativ ausgelegt. Unser Konsens ist, wir müssen uns nicht rechtfertigen. Unsere Texte lassen keine Fragen offen, ebenso wenig unsere Auftritte. Letztlich ist aber ein Statement wichtig. Aus diesem Grund entstand ‚Geschichte‘ auf dem neuen Album als Antwort auf diese Gerüchte.“

Muss sich Punk zwingend mit politischen Themen auseinandersetzen, wie ihr in „Geschichte“ oder auch „Legion der Verdammten“?

Frank: „Ich finde nicht, dass Punk sich zwingend damit auseinandersetzen muss. Spaßpunk hat ebenfalls seine Berechtigung und wir haben auch solche Lieder auf dem Album. Allerdings finde ich persönlich schon, dass Punk durchaus politische Missstände aufzeigen sollte.“

CARINA USKO

www.betontod.de



SCHWARZER NEBEL®.COM

DER ONLINE SHOP AUS DER SZENE, FÜR DIE SZENE!
DIE SCHÖNSTEN DINGE SIND SCHWARZ!

<http://schwarzernebel.com>



Moderne Romantiker

Andyra sind eine junge Band aus Österreich, deren Lebensfeuer zwar 2008 schon entfacht wurde, doch erst seit 2014 widmen sich Bettina Kiegler, Jun Hao und Scriptor Helius mit voller Kraft dem mittelalterlich angehauchten Folk. Mit „Magie der Fantasie“ kredenzen sie Freunden fantastischer Klänge nun ihr Debütalbum, das die Tore in eine andere Welt öffnet.

„Dass unser Feuer den Nachthimmel erst jetzt so richtig erleuchtet, liegt an dem Umstand, dass Jun Hao nach Abschluss seines Musikstudiums wieder zurück nach China musste“, erläutert Sängerin Bettina im Interview. „Doch die Glut von Andyra brannte immer in mir und so sammelte ich 2014 routinierte Musiker um mich und gemeinsam vertonten wir unser erstes Album ‚Magie der Fantasie‘.“ Erscheinen wird es am 13. März bei Timezone Records. Angesprochen fühlen dürften sich u.a. Freunde von Faun, Omnia, Blackmore's Night oder Qntal. „Unsere Musik bezeichnen wir als Mittelalter-Fantasy-



Folk-Rock“, spezifiziert Bettina. „Wir verwenden folkloristische Instrumente wie Violine und Querflöte, aber auch die typischen Rock-Elemente wie E-Gitarre, E-Bass, Schlagzeug und Keys.“ Die Einflüsse der Formation sind indes weit gestreut. Während sich Bettina als Within-Temptation-Fan outet, ist Scriptor Helius ein Liebhaber von Silk and Lute und hört überdies gerne Schandmaul, Faun, Subway To Sally, Die Irrlichter oder Die Streuner.

Dass Andyra ihr Debüt „Magie der Fantasie“ benannt haben, weist indirekt auf einen eklatanten Makel in der heutigen westlichen Gesellschaft hin, denn die ständige Hetzerei hat die Fantasie vielfach in den Hintergrund gedrängt. „Meiner Meinung nach spielt Fantasie leider eine immer geringere Rolle in der heutigen Zeit und kommt zu kurz“, findet Scriptor. „Viele Menschen entwickeln höchstens noch etwas Fantasie, wenn es darum geht, noch mehr Geld zu scheffeln. Je älter man wird, desto fantasieloser werden die meisten Menschen. Kindern wird die Fantasie in die Wiege gelegt und sie sind ein Teil einer fantastischen, magischen Welt, doch leider wird ihnen mit dem Heranwachsen diese Fantasie oft aberzogen und sie werden zu gesellschaftsgeprägten Einheitsmenschen.“ So sind

Andyra durchaus moderne Romantiker, und als solche werden sie auch von Märchen und Sagen beeinflusst. „Ja, ich lese sehr gerne Märchen und Sagen, alte und moderne, denn sie inspirieren mich“, so Scriptor Helius. „Sie sind unter anderem der Quell, der die Fantasie nährt und bewahrt und ein wichtiger Teil meines Lebens.“ Und welchen Einfluss hat die Natur auf das Schaffen der Band? Scriptor Helius: „Einen großen! Mit all ihrem Schönen und Wunderbaren, aber auch mit all ihrem Hässlichen, mit all ihrer Vielfalt und Klarheit, und vor allem auch mit all ihrem Magischen und Unerklärlichen fasziniert sie und regt die Fantasie an.“ Um die Fantasie des Hörers anzuregen, empfiehlt sich das Andyra-Debüt „Magie der Fantasie“ auf jeden Fall. Bettina hofft ganz bescheiden, damit „die Lauschenden zu unterhalten und zu begeistern“, und Scriptor Helius ergänzt ambitioniert: „Mit ‚Magie der Fantasie‘ wollen wir aber auch all jenen die Fantasie wieder näher bringen, die den Weg in die magische Welt nicht mehr finden. Für jene, die sich die Fantasie bewahrt haben, soll es ein weiteres Portal in diese wunderbare Welt sein!“

www.andyra.at

SASCHA BLACH



NEUATIEF MULTIMEDIA-ECKE

HEIMKINO



„Live. Die. Repeat./ Edge Of Tomorrow“ (Warner)

Major William Cage ist der strahlende Propaganda-Grinsler der vereinten Streitkräfte, der jungen Menschen den Krieg gegen die Aliens schönreden soll. Jener ist aber nahezu aussichtslos, denn die ekelhaften Viecher aus dem All können die Zeit manipulieren und sind dem Homo

sapiens in jeder Hinsicht überlegen. Als William schließlich bei der Infanterie landet, um die letzte große Schlacht gegen die Invasoren zu schlagen, wird das zu seinem „Und täglich grüßt das Murmeltier“-Erlebnis, da er in einer Endlosschleife der Zeit gefangen wird. Cleveres, witziges und actionreiches Sci-Fi-Donnerwetter.

„The Signal“ (Capelight)

Nic und Jonah sind ehrgeizige Hacker und schon seit einer Weile dem geheimnisvollen Netrunner Nomad auf den Versen. Als sie endlich seinen Wohnsitz lokalisieren können, geraten sie jedoch in eine äußerst dubiose und mehr als missliche Lage. Fortan sind sie gefangene Versuchskaninchen

in einer geheimen Forschungsstation, ohne den eigentlichen Grund zu kennen. Unwirklich und fremd, unmenschlich und mysteriös geht es hier zu. Als sie fliehen wollen, stürzen sie einer erschreckenden Erkenntnis entgegen ... Verstörend und unwirklich wirkt dieses dystopische Kleinod, das dem Zuschauer viel Interpretationsspielraum offen lässt.



„Young Ones“ (Acot Elite)

Das Ende ist in „Young Ones“ nicht mehr nur nah, sondern bereits gekommen. Der Klimawandel hat den ehemals blauen Planeten in eine staubtrockene Wüstenödnis verwandelt. Abseits der Städte lebt Ernest Holm mit seinen beiden Kindern in jener kargen Steppe. Ein guter Vater ist er nicht und längst dem Alkohol verfallen. Als sein Brunnen versiegt,

versucht er, von den Mächtigen Wasser für seine Felder zu erbitten – und landet irgendwann tot im Staub. Seine hübsche Tochter heiratet danach den Nachbarnsohn Flem und das Blatt scheint sich für die Holms zu wenden. Doch Ernests Sohn, Jerome, kommt bald hinter das unschöne Geheimnis seines Schwagers ... Ruhiger und eigenständiger Endzeit-Thriller.

VIDEOSPIELE

„Far Cry 4“ (Ubisoft)

Sapperlot, welch Urwaldpracht im fiktiven Himalaya-Ländlein Kyrat. Dumm nur, dass der Mensch sich dort breit gemacht hat und der idyllische Landstrich unter der Fuchtel des manischen Drogenbarons Pagan Min steht. Gegen dessen tyrannische Herrschaft lehnen sich aber einige Rebellen auf, denen sich der Spieler anschließt, um in die Fußstapfen des eigenen Vaters zu treten. Wie schon beim Vorgänger locken zahllose Missionstypen zum neckischen und bleihaltigen Ego-Shooter-Zeitvertreib, kann das weitläufige und stimmungsvolle Areal nach Belieben erforscht, und hin und wieder auch die Hauptstory vorangetrieben werden. Eindrucksvoll und vielfältig.



„Halo: The Master Chief Collection“ (Microsoft)

Der Master Chief ist wieder da, um den Aliens der Allianz und der parasitären Flood in den Hintern zu treten. Die „Master Chief Collection“ vereint dabei vier Spiele in einem, nämlich „Halo“ 1 bis 4, wobei vor allen Dingen die ersten beiden Parts technisch massiv aufgeböhrt wurden. Wer dieses rasante Sci-Fi-Shooter-Epos noch nie gespielt hat und Herr über eine Xbox One ist, sollte auf jeden Fall zuschlagen. Für alte „Halo“-Veteranen lohnt der erneute Durchgang aber ebenfalls, denn gerade die Anniversary-Edition vom zweiten Teil ist ein echter Hingucker, zumal auch die KI der Gegner und unterstützenden Einheiten überholt wurde. Erfreulich ist, dass der Vier-Spieler-Splitscreen-Modus beibehalten wurde und somit auch fettige Offline-Wettstreite an einer Konsole möglich sind!



„Lego Batman 3 – Jenseits von Gotham“ (Warner)

Die Superhelden und Über-schurken haben ein gemeinsames Problem und das ist der in seinem Raumschiff dahereiernde Brainiac, der die Erde kurzerhand zusammenschrumpfen möchte. Mittels Gedankenkontrolle schafft er es sogar, Batman selbst zum Bösewicht zu machen, und der sonst eher im Schatten des Dunkeln Ritters stehende Robin hat allerlei zu tun, um seinen Fledermauschef wieder aus den Klauen des Gehirnverdrehers zu befreien. Wie es sich für ein Lego-Action-Adventure gehört, dürfen dutzende Charaktere gespielt werden, allesamt mit verschiedenen Fähigkeiten und Anzügen ausgestattet. Und obwohl die handgreiflichen Auseinandersetzungen als auch die Rätsel ein wenig zu leicht geraten sind, macht auch der dritte Ausflug ins Spielstein-Gotham mächtig Spaß – vor allem im Koop-erativmodus zu zweit.



PETER SAILER

PICTURE BY CAPELLIGHT (THE SIGNAL)

LICHTGESTALT

Musikalische Satiriker

„Neuer harter Steam“, so nennt die deutsche Formation Lichtgestalt ihre Musik, die sich als Mixtur aus Metal, Gothic und Neuer Deutscher Härte erweist. Dieser Tage veröffentlicht sie ihr Debüt „Motorenherz“, das wir als Anlass für einen kleinen Plausch mit Sänger und Texter Thomas C. Hertz nahmen.

Lichtgestalt – ist das der Lichtbringer Luzifer, ein mythologisch überzeichneter Zeitenwender, Leni Riefenstahl oder ein Blender?

Thomas: „Viermal nein. Lichtgestalt ist ein strahlendes, geflügeltes Wesen, das allerdings schon einige Federn lassen musste. Unser Logo spiegelt das ja wider. So ganz wegwischen kann man eine Analogie zum gefallenen Engel Luzifer aber nicht. Also doch dreimal nein, einmal vielleicht.“

Ihr habt gerade im Zuge des zunehmenden Zulaufs zu Rechts-Wutbürger-Gruppierungen mit „Der kalte Mann“ ein klares Statement zu Neonazismus abgegeben. Versteht ihr euch als politische Band?

Thomas: „Wir bringen alle Themen in die Lieder ein, die uns wichtig sind und uns auf die eine oder andere Weise berühren. Das sind teils sehr persönliche oder eben auch politische Themen. Insofern ist Lichtgestalt auch eine politische Band, jedoch nicht im Sinne einer parteipolitischen Ausrichtung. Wir sehen uns eher als Satiriker.“

War Pegida ein Auslöser für den Text?

Thomas: „Nein, als ich den Text zu ‚Der kalte

Mann‘ geschrieben habe, gab es Pegida noch nicht. Aber wir haben das Lied schon vor Veröffentlichung des Albums ins Netz gestellt und denen gewidmet, die an diesen traurigen Spaziergängen teilnehmen – Spießbürger, Neonazis, Hooligans und Skinheads Seite an Seite mit ihrem dumpfen Hass. Wir wollen uns den Themen der Zeit gegenüber nicht verschließen. ‚Drück ab‘ zum Beispiel ist unser Kommentar zum Terror – dem religiösen wie auch dem von rechts. ‚Gott aus Gold‘ behandelt Ausbeutung und Fremdbestimmung im Kapitalismus aus der Perspektive des Bonzen. Wir interessieren uns nicht so sehr für fiktionalen Horror. Wir sehen eher nach, wo und wie der reale Horror stattfindet.“

Wie habt ihr als Band zusammengefunden? Eure zahllosen Einflüsse lassen auf eine reiche Bandvergangenheit schließen.

Thomas: „Wir vier sind schon lange Freunde. Jeder hat bereits in mehreren Bands gespielt. Auch zusammen haben wir schon vor Lichtgestalt Musik gemacht.“

„Motorenherz“ wurde gemeinsam mit dem nunmehr ehemaligen Rage-Gitarristen Victor Smolski produziert. Was konnte dieser eurem Sound hinzufügen?

Thomas: „Wir sind sehr dankbar, dass Victor uns mit seiner Erfahrung und Kreativität beraten hat. Wenn jemand mit Victors Können ein paar Ideen einfließen lässt, überhaupt ‚von außen‘ drüberhört, ist das natürlich von Vorteil für das Ergebnis.“



„Motorenherz“ passt perfekt in die neue Riege NDGM (Neuer Deutscher Gothic Metal), also irgendwo zwischen Rammstein, Megahertz, Eisbrecher, Stahlmann und Stoneman. Würdet ihr euch auch in dieser Szene einordnen oder seht ihr euch eher als Metal-Band mit gothischen Elementen?

Thomas: „Sicher haben die genannten Bands einen Einfluss auf uns gehabt. Wir haben aber nie gesagt: ‚In der und der Ecke wollen wir uns positionieren‘. Unsere Einordnung überlassen wir gerne den Hörern und spielen das, was uns Spaß macht.“

Im Mai werden Lichtgestalt dann passenderweise Stahlmann bei drei Shows unterstützen. Schon mal vormerken!

www.lichtgestalt.biz

GERT DREXL

Wenn Emotion das Blut in den Adern gefrieren lässt

Die aktuelle Spiral69-Veröffentlichung „Alone“ ist die Essenz romantischen Dooms. In Düsternis getränkter Pessimismus erzählt von Liebe, Hass und Qual. Ein bitteres Stück Melancholie, bei dem ein Song in den anderen greift.

Riccardo Sabetti, Sänger, Bassist, Gitarrist und Keyboarder der italienischen Formation, sagt, dass es in der Bandgeschichte drei wichtige Schritte gab, die sie und ihre Musik geprägt haben: „Der Erste war,

als wir vor acht Jahren ‚Cover Me‘ auf unserem Debütalbum veröffentlichten.“ Dieser Titel hat der Band ein wenig geholfen, den rechten Weg zu gehen und man gewann die Anerkennung vieler Fans. „Danach kam ‚Best Porn‘ und das gesamte Album ‚No Paint On The Wall‘, welches uns einen großen Schritt nach vorne brachte und in eine höhere Ebene der Musikwelt projizierte“, unterstreicht Riccardo. Spiral69 sprachen damit ein noch breiteres Publikum an und die Presse wurde aufmerksamer. Last but not least hat dann „Please“ im Jahre 2012 laut Riccardo „den aktuellen Sound etabliert“.

Ein bestimmtes Ziel verfolgt das Trio nicht. Die Musiker möchten einfach nur ihre Musik mit jenen teilen,

die etwas für sich herausziehen können: „Dies kann Freude sein oder einfach ein Heilmittel für die eigene Seele.“ Der Sound von Spiral69 spricht hauptsächlich die dunkle Szene an, aber Riccardo ist sich sicher, dass er „sehr zugänglich für alle ist“. Der Italiener sieht es als dumm an, einem bestimmten Trend oder Publikum zu folgen. „Es ist einfach wichtig, sich mit Ehrlichkeit auszudrücken und zu hoffen, dass die Menschen es verstehen werden.“

Deutsche Fans haben 2. Mai auf dem Dark-Munich-Festival in München oder am 4. Juli in Detmold die Möglichkeit, die Band zu unterstützen.

www.spiral69.com

JENNIFER LAUX

Die kleine Krufschlampe VON TIKWA

BESUCHT VAMPIRI AUF WWW.FACEBOOK.COM/TIKWA

WENN DU WEITERHIN SOVIEL MORDERST, GIBT ES HIER BALD KEINE MENSCHEN MEHR...

KEIN PROBLEM! MIT MEINEM MAGISCHEN BLUT KANN ICH MEINE OFFER WIEDER ZUM LEBEN ERWECKEN!

DAS WÜRD BESSER FUNKTIONIEREN, WENN DU SIE VORHER NICHT ZERSTÜCKELN WÜRDST...

JAH!

SO GEHT DEEP THROAT!

© WWW.TIKWA-ATELIER.DE

FINSTERE STREICHE MIT VAMPIRI - JETZT ALS SAMMELBAND AUF AMAZON.DE!



... und der Aberglaube

Schon seit längerem hält sich das Gerücht, dass Tanzwut bereits mit einem neuen Rock-Album in den Startlöchern stehen. Und obwohl Gerüchte laut dem gleichnamigen Tanzwut-Song „süß und fein“ sind, haben wir bei Mastermind Teufel nachgefragt, was es mit dem neuen Album auf sich hat und welche Rolle der Aberglaube darauf spielt.

Wie kam es zu der Idee, ein komplettes Album über den Aberglauben zu machen?

Teufel: „Sind wir nicht alle ein wenig abergläubisch, erkennen Unglück bringende Zeichen und hoffen, dass uns Glück beschert wird? Der Aberglaube zieht sich über Generationen durch die Menschheitsgeschichte. Märchen und Sagen sind voll von Mythen und geheimnisvollen Dingen, Hexen und schwarzen Katzen. Wir lieben es, dreimal auf Holz zu klopfen und meiden es, unter Leitern hindurch zu laufen.“

Gab es konkrete Unglücke während der Albumproduktion?

Teufel: „Ja, nach unserem Videodreh zum Song „Freitag der 13.“ wurde unser Aberglaube bestärkt. Vor dem Dreh gab es nicht viele Freiwillige, die den Spiegel zerschlagen wollten. Zwei Kollegen wollten es tun und schlugen vorsichtig auf den

Spiegel ein. Nichts passierte. Ein Freund, welcher uns an dem Tag half, nahm dann den Hammer und schlug zu. Der Spiegel splitterte optimal für uns, jedoch hatte er zwei Tage später einen Wildunfall mit dem Auto. Zum Glück ist ihm nichts passiert, aber Auto und Wild waren nicht mehr zu retten. Zufall? Um den Bann zu brechen, trug er auf Anraten einer Kräuterfrau eine ganze Woche seine Unterwäsche links herum und lief alle Wege im Haus rückwärts. Seither ist nichts mehr passiert. Außerdem haben wir den Spiegel mit den Unterschriften aller beim Dreh beteiligten Personen zugunsten von Straßenkinder e.V. versteigert. Damit sollte wirklich alles Böse besänftigt sein.“

Welcher Song ist für dich der ausdrucksstärkste des Albums?

Teufel: „Das ist eine schwierige Frage, gerade wenn die Songs alle noch so neu sind. Ich denke schon, dass der Titelsong sehr ausdrucksstark ist. Wir haben diesen Titel daher auch für unser erstes Video ausgewählt. Es gibt aber noch eine Menge andere coole Titel, wie u.a. ‚Brüder im Geiste‘ oder ‚Der Zeitdieb‘.“

Was erwartet den Tanzwut-Fanatiker im neuen Jahr?

Teufel: „Wir werden nach der Veröffentlichung am

Freitag, den 13. Februar 2015 natürlich auf Tournee gehen. Im Februar gibt es zwei Termine in Russland mit der Premiere der neuen Songs und ab Anfang April geht es dann los in Deutschland, Österreich und Belgien. Im Sommer folgen Auftritte auf Festivals wie dem M'era Luna und dem Burgfolk. Es sind noch ein paar weitere geplant, die wir aber noch geheim halten müssen. Rein akustische Mittelalterkonzerte werden wir auch wieder geben und u.a. auf dem Kaltenberger Ritterturnier gastieren.“

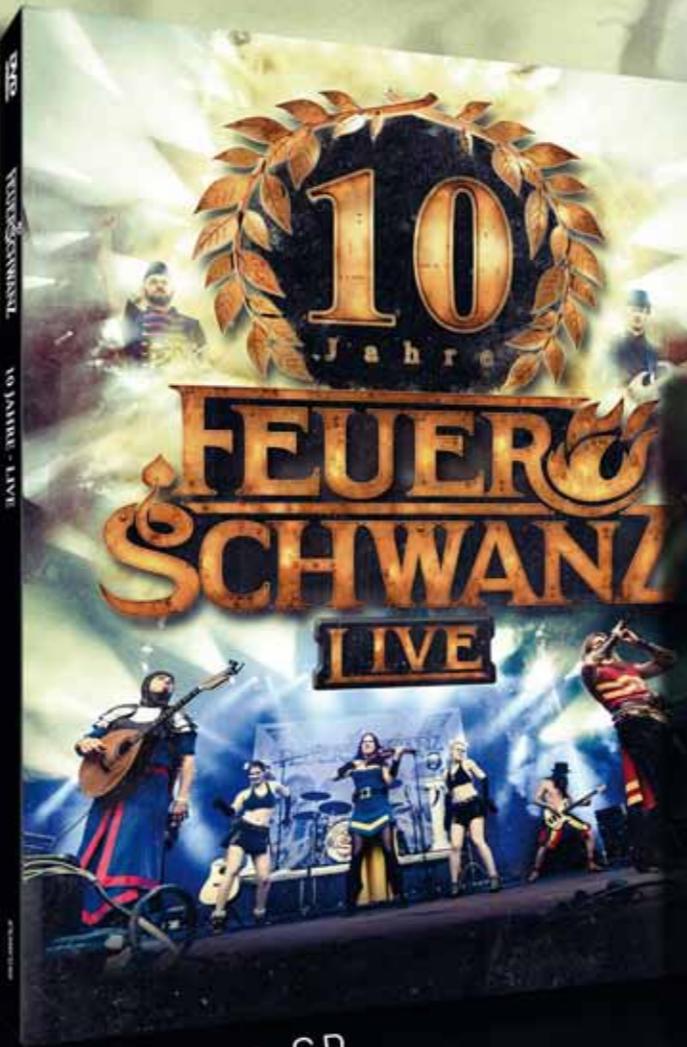
Was hat es mit der Special Edition auf sich?

Teufel: „Die Special Edition ist dieses Mal ein exklusives Buch, welches nur begrenzt erhältlich ist. Es ist, wie auch das Digipak, gestaltet von Ingo Römling. Das Buch hat jedoch 36 Seiten und damit einen größeren Gestaltungsspielraum inklusive exklusiver Fotos und Zeichnungen. Auf der zusätzlichen Bonus-CD finden sich Duette mit Eric Fish von Subway To Sally und Martin Engler von Mono Inc. Außerdem Remixe u.a. von Rotersand und Lord Of The Lost.“

Klingt spannend. Danke für das Gespräch!

FABIAN BERNHARDT

www.tanzwut.com



DVD + Live CD



Live CD



ab 27.03.2015 im Handel

FEUERSCHWANZ "Auf's Leben"-Tour 2015

14.03.2015	Annaberg, Alte Brauerei	17.04.2015	Bremen, Aladin
27.03.2015	Köln, Underground	18.04.2015	Kiel, Orange Club
28.03.2015	Osnabrück, Lagerhalle	24.04.2015	Konstanz, Kulturladen
03.04.2015	Mons (BE), Troils&Legendes	25.04.2015	München, Backstage
04.04.2015	Karlsruhe, Substage		

www.feuerschwanz.de

Musik für die Autobahn?

Die Oldenburger Dark-Electro-Band Unterschicht sieht sich von Formationen wie Combi-christ, Kiew, Eisenfunk, Wumpscut oder Tumor beeinflusst. Doch lässt sich die Musik der Norddeutschen keineswegs auf ihr Tanzflächen-Appeal reduzieren, denn auch inhaltlich hat das Trio etwas zu sagen, wie wir im Gespräch mit Sänger Sven Hegewald herausfanden.

Wie ein rostiger Nagel bohrt sich euer neues Album „Monster Akt 2: Wir sind, was wir nicht sind“ in unser Hirn. Seht ihr euch als den unangenehmen rostigen Nagel, der sich in die Gesellschaft bohrt?

Sven: „Ich würde nicht unbedingt uns als Band so bezeichnen, sondern eher das Album. Obwohl es sehr eingängig und tanzbar ist, ist es an manchen Stellen doch unangenehm ehrlich und verstörend.“

Aus finsternen Gedanken wird bitterer Ernst – welche bitteren Gedanken beschäftigen euch am meisten?

Sven: Unsere finsternen Gedanken sollten schon bei uns bleiben (lacht). Es ist auch nicht unbedingt immer nur die apokalyptische Zerstörungswut gemeint, sondern es geht los ganz banal auf dem Weg nach Hause auf verstopften Autobahnen, wo man dem Fahrer vor sich gerne mal die Fresse polieren würde. Das ‚Monster‘ ist halt immer in dir.“

Eure Musik ist ziemlich unverkennbar. Habt ihr eure Inspiration auch von anderen Bands geholt?

Sven: „Klar haben mich die Bands, in denen ich früher mitgewirkt habe, geprägt. Aber Inspiration haben wir genug, um unsere Alben zu füllen, ohne dass ich bei Kollegen brandschatzen muss.“

Ihr seid nun eine Weile im Electro-Genre unterwegs. War es von vornherein für euch festgelegt, dass ihr euch in dem dunklen Genre bewegen wollt, oder habt ihr schon überlegt, mehr in Richtung Mainstream zu gehen?



Sven: Was sollen wir denn im Mainstream? Nein, wir fühlen uns in der Szene wohl. Warum soll ich Musik für Menschen machen, die das, was ich ausleben möchte, nicht voll erfassen können!?”

Viele junge Musiker trauen sich nicht mehr, den steinigere Weg zu gehen und sich langsam entdecken zu lassen. Sie gehen lieber den einfacheren Weg der Castingshows. Findet ihr dies gut oder ist es eher ein Verschleiß von Talenten?

Sven: „Deutschland sucht den GothStar? Würde ich mir angucken (lacht). Im Ernst, viele junge Menschen, die Talent haben, würden es sonst nicht schaffen. Auf der anderen Seite kommt auch da viel Schrott hoch, amüsanter Schrott, aber Schrott. Zum Glück ist das bei uns in der Szene nicht relevant.“

Man hört in der Schwarzen Szene sehr oft, „ach, die Glühwürmchen sind doch eh nur eine Modeerscheinung, das geht schon vorbei“. Was antwortet ihr diesen Menschen?

Sven: „Die Schwarze Szene hat mal mit Toleranz geworben. Ich mag in der Hinsicht vielleicht veraltet sein, aber ich finde jeder hat das Recht, sich so zu stylen, wie er es für richtig hält und sich wohlfühlt. Mich hat bis jetzt noch keiner so bezeichnet. Dasmag an meiner Körpergröße liegen oder an dem Fakt, dass ich mich ja gar nicht so style. Maria wäre da schon eher betroffen, aber auch sie hatte bis dato keine Probleme dergleichen. Ich finde es jedenfalls schade, dass man die Cyberszene so minimiert hat, denn ein wenig Farbe und Abwechslung hätte der Szene gut getan!“

SIGMAR OST

www.unterschicht-band.de



EUZEN

Welt im Wandel

Ein passendes Genre für Euzen zu finden, erweist sich als schwer. Die dänische Band um die charismatische Sängerin Maria Franz und den Elektronik-Tüftler, Songwriter und Produzenten Christopher Juul integriert Elemente aus Folk, Pop, Electronica, Avantgarde und Rock zu einem sehr eigenständigen Sound, der aufregend und innovativ klingt. Während der Release-Tour zum neuen Album „Metamorph“ sprachen wir mit Maria.

„Wir haben uns kürzlich auf das Label ‚Alternative Pop‘ geeinigt“, sagt sie. „Aber es ist schwer, uns in eine Schublade zu stecken. Wir haben das ‚Euzeniverse‘ ja gerade kreiert, da wir von so vielen verschiedenen Genres angezogen werden. Wie in der realen Welt ist nichts weder komplett schwarz noch weiß, es gibt unzählige Farben dazwischen.“ Die Eigenständigkeit kommt laut Maria auch daher, dass sich die Band nicht bewusst von anderen Künstlern beeinflussen lässt, sondern nur auf ihr Herz hört. Doch macht es dieses Changieren zwischen den Genres auch schwerer, ein Zielpublikum zu finden? „Menschen mögen Genres, weil man dann leichter weiß, ob man die Musik mögen könnte. Bei Euzen braucht man oft mehr als einen Hördurchgang oder mehr als

ein Konzert, um Zugang zu finden. Aber dann bleiben uns die Fans treu und wir freuen uns sehr über den großen Zuspruch.“ Sie ergänzt: „Dadurch dass wir in unbekanntem Gewässern schwimmen, wird alles viel interessanter. Wir hoffen, dass in Zukunft mehr Künstler und Festivals die Genre Grenzen niederreißen werden und sich für neue Sounds öffnen.“

Während das erste Album „Eudaemonia“ einen starken Folk-Einschlag hatte, bestach der Nachfolger „Sequel“ durch eine düstere Note und vermehrte Elektronik-Einflüsse. Auf ihrem aktuellen Drittwerk „Metamorph“ experimentieren die Dänen mit Rock und Art-Pop. „Wir sind Menschen, die mit ihrer Musik wachsen und sich weiterentwickeln“, erklärt die Frontfrau mit den auffälligen Dreadlocks. „Wir sind neugierig und lieben es, Neues zu entdecken. Dass in unserem neuen Material z.B. Folk-Elemente fehlen, heißt jedoch nicht, dass wir diesen Stil nie wieder einbinden werden. Es heißt nur, dass wir gerade an einem anderen Punkt unserer Entwicklung sind.“ Um ihre Soundvision von „Metamorph“ zu verwirklichen, starteten Euzen mit 96 (!) Entwürfen, die sie immer wieder hörten – ob im Studio, im Auto oder auf dem iPod –, um jede herauszufiltern, mit denen sie ihr Transformations-



konzept am besten auf den Punkt bringen konnten. „Wir fühlen uns von Veränderungen und Transformationen angezogen“, erläutert die Sängerin das Konzept. „Ein gutes Bild ist der Sprung von einem hohen Kliff ins Wasser. Die Gedankenzustände ändern sich – im Moment des Absprungs, in der Luft, während der Landung und danach. Es geht auf ‚Metamorph‘ viel um Veränderung, in einem selbst und in der Welt um einen herum. Man kann sie annehmen und daran wachsen oder sie verneinen und stagnieren.“

Stagnieren werden Euzen sicher auch in Zukunft nicht. Nach der Tour wollen sie an der Postproduction des Videos zu „Phobia“ weiterarbeiten, das durch eine Crowdfunding-Kampagne möglich wurde, und nach den Sommer-Festivals steht dann sicher bald wieder die Kreativität im Mittelpunkt. Und da sind Euzen bekanntlich immer für eine Überraschung gut!

SASCHA BLACH

www.euzen.dk

IN MITRA MEDUSA INRI

Im kreativen Fluss

Die deutschen Dark-Waver In Mitra Medusa Inri – kurz IMMI – scheinen die Kleinformaten für sich entdeckt zu haben. Nach der 2014er-Mini-CD „Lucid“ folgt dieser Tage die neue Single „Shout“, allerdings als reine Download-Veröffentlichung. Sänger Holger Meyer zu den Hintergründen.

„Mal abgesehen davon, dass er zu einem unserer Lieblings-Songs gehört, passt der Song gerade jetzt wieder inhaltlich und textlich in die Gegenwart“, erzählt Holger. „Und gerade bei diesem Song konnten wir uns vorstellen, diesen in einem IMMI-Gewand zu präsentieren. Dazu kommt, dass wir mit unserer Version auch dem Original wieder neue Beachtung schenken wollten, so weit dieses in unseren Möglichkeiten steht.“ Dabei wollte die

Band den Klassiker von Tears For Fears einerseits so authentisch wie möglich gestalten, der Nummer andererseits aber auch einen eigenen Stempel aufdrücken. Dass die Single, die durch weitere Neuauflagen ergänzt wird, nur digital erscheint, ist indes weniger den privaten Vorlieben der Musiker als der Marktsituation zuzuschreiben. „Alles ist noch schnelllebig geworden und Werte haben sich verschoben“, seufzt der Sänger. „Hat man sich damals noch über eine neue LP gefreut, läßt man sich heute einen Song herunter. Das hat alles Vor- und Nachteile, jedoch sollte man versuchen, die Zeit anzunehmen und damit seinen Kompromiss zu finden. Privat lege ich mir dann doch gerne mal

eine LP auf, die auch ruhig ein wenig knistern darf.“ So ist in Zukunft sicher auch wieder mit einem echten Tonträger aus dem Hause IMMI zu rechnen, oder? „Wir befinden wir uns in einer Produktionsphase, die hoffentlich so schnell nicht mehr aufhört“, verrät Holger abschließend. „Geplant ist, Ende März eine weitere Single zu veröffentlichen, wobei hierzu auch an einem Video gearbeitet wird. Und dann hoffen wir, Ende des Jahres, nachdem wir auch einige Shows gespielt haben, einen neuen Longplayer zu veröffentlichen.“

SASCHA BLACH

www.inmitramedusainri.com



HOURSWILL

I N E V I T A B L E

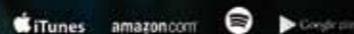
AVAILABLE NOW

ONLINE FROM THE INDEPENDENT PORTUGUESE LABEL ETHEREAL SOUND WORKS STORE AT:
WWW.ETHEREALSOUNDWORKS.COM

BUY FROM THE PORTUGUESE LOCAL STORES



BUY ONLINE FROM THE DIGITAL STORES



7DIGITAL, AMAZON UK, AMAZON FRANCE, AMAZON GERMANY, AMAZON ITALY, AMAZON JAPAN, AMAZON SPAIN, EMUSIC, BEATSMUSIC, BEEZER, IMBISICIAN

THIS DEBUT IS A NICE SURPRISE FOR THE PORTUGUESE SCENE AND HOURSWILL HAVE EVERYTHING THAT'S NEEDED TO CROSS BORDERS IN THE FUTURE.

AGAINST MAGAZINE

APOCALYPTICA SHAD & WMAKER

JETZT IM HANDEL

Erhältlich als CD, DELUXE MEDIABOOK CD, 2-LP und LIMITIERTES BOXSET

TOUR: 01/10 HANNOVER / 02/10 HAMBURG / 03/10 BIELEFELD / 04/10 FRANKFURT / 05/10 BERLIN
09/10 DRESDEN / 12/10 WIEN / 20/10 STUTTGART / 21/10 KÖLN / 27/10 MÜNCHEN / 28/10 ZÜRICH





SUNSTATE DOWN

mit Shadow Reborn und Sons of Ragnar

Florida, süd-östlichster Zipfel der Vereinigten Staaten mit hunderten von Kilometern entlang des Atlantiks. Das Land der hispanokubanischen Einwandererkultur ist den klimatischen Kapriolen zwischen tropischem Sturm und glühender Sommerhitze ganzjährig ausgeliefert. Musikalisches Zentrum ist Miami und der überwiegende Stil in der ausladenden Clubszene bewegt sich zwischen Techno-House und Latino-Rythmus. Man muss schon weit abseits der touristischen Zentren suchen, um als Fan alternativer Musikkultur fündig zu werden. Dennoch, wer die Fassade der ausgelassenen Oberflächlichkeit hinter sich lässt, wird nur ein wenig Land einwärts fündig. Die Kulisse der wild wuchernden Sumpflandschaft lässt den Mond hier in schwül dampfenden Nächten umso näher erscheinen. Die Natur frisst sich durch die modernden Holzhütten – Schlagartig ist hier Anne Rices Vampir genau so zu Hause wie die Mythen des Voodoo.

Shadow Reborn – Wiedergeborene Schattenwesen

In diesem Umfeld treffen wir die vampiresken Dunkelrockers von Shadow Reborn, die nichts mehr scheuen als die Sonne Floridas. Visuell im viktorianischen Zeitalter verwurzelt, hat sich die Gothic-Metal Band ihre Elemente sowohl bei Visual Kei als auch im progressiven Metal angeeignet. Die vierköpfige Band zelebriert nach eigener Aussage ihre Einsamkeit im kulturellen Ödland des Südens. Während Shades für Texte, Gesang und Konzept der Band in wesentlicher Verantwortung steht, bringen LeDuc Tentacles hinter den Drums, Dimitri Valor als Gitarrist und Robb LeStrange am Bass ihre vielfältigen Einflüsse aus ihrer musikalischen Vergangenheit mit. Die Dualität des Bandnames beschreibt Shades so: "Die Namensfindung ist immer eine einmalige Gelegenheit, inhaltliche Tiefe zu konkretisieren. Es geht bei Shadow Reborn um den ewigen Kreislauf als heilenden Prozess, aber auch die gleichzeitige Geburt der ande-

ren Seite, der Finsternis, in diesem Wiedererwachen darzustellen. So bedeutet unser Name die Schaffung eines neuen Seins im Angesicht der Tragödien und des Schmerzes. Jede Verwüstung hat Hoffnung inne. In allen Geschöpfen liegt die Sehnsucht zu ändern aber auch zu zerstören, was die Vergangenheit in ihren Herzen bewirkt hat. Dabei hat Verwüstung etwas Lustvolles, den Ausblick auf eine düstere Zukunft." So ist der Titel des Albums der feinstofflichen Ebene gewidmet, die unser Wirken durchdringt und Spiritualität von der uns umgebenden Realität trennt. Für die Band schließen sich diese Ebenen nicht aus. Sie inspirieren sich und stehen in einer unbewussten, wechselseitigen Dialektik. Die Suche nach Wahrheit, um dem emotionalen Chaos zu entrinnen, bedeutet für Shades auch Neuanfang und die Zerstörung dessen, was man sich erarbeitet hatte. So faszinierend diese Philosophie auch klingen mag, sie bedeutet für das Songschreiben auch viele schmerzhafteste Momente. Alle Songs der EP folgen dem Prinzip von Zerstörung, Dunkelheit und Neugeburt in Hoffnung und

so ist es kein Wunder, das die Arbeit an der ersten EP lange Phasen der Depression durchzogen und die stilistische Vielfalt einem emotionalen Wechselbad gleich kommt. So findet man auf Intricacies unerhörte stilistische Wechsel, die von Deathmetal Attacken über barocke Cembali zu gotischen Atmosphären und Visual Kei reichen.

Auf dem letzten Titel der EP, „The Purge“ (dt. Säuberung) macht sich die Band dann auch frei für zukünftige Projekte und neue Einflüsse. „The Purge ist unser Weg, uns von der emotionalen Intensität der vorherigen Titel zu reinigen. In diesem Song konnte jedes Mitglied seine Musikalität in besonderer Weise zum Ausdruck bringen und improvisativ der Seele freien Lauf lassen. So ist die Mischung aus wilden Rhythmen und eindringlichen Melodien ein Wendung im Vergleich zu den anderen, sehr strukturierten Songs. Dieser Titel ist übrigens nur auf der europäischen Edition der EP enthalten. Er entstand auch in relativem Abstand zu den anderen Songs der EP.“ resümiert Shades die erste EP. Auch wenn bereits an neuen Songs geschrieben wird – Im Zentrum steht momentan die Liveperformance der Gruppe, die von Type O Negative Erinnerungskonzerten bis klassischen Supportgigs nichts auslässt. Das mag sicher auch an der geringen Dichte von dunklen Auftrittsmöglichkeiten in Florida liegen. „Wir sind da nicht wählerisch. Südflorida ist eine kulturelle Wüste. Seit Metal und Gothic zusammenfanden, wurde es zwar ein wenig besser. Dennoch bleibt es desolat. Unsere größte Herausforderung war es live, für die Südstaatenrockers Skid Row zu eröffnen. Aber auch das ist uns gelungen.“ fügt Shades an, bevor er wieder in die flirrende Vollmondnacht des Miami Beach taucht.

Sons of Ragnar – Wer hats gefunden?

Die Mythen von der Entdeckung Amerikas reißen nicht ab. Auch wenn die erste Sichtung des amerikanischen Kontinents den italienischen Entdeckern Christopher Columbus und Amerigo Despucci zugeschrieben wird. - Die ältesten Belege gehen eindeutig auf die Entdeckung durch den isländischen Wikinger Leif Eriksson im Jahre 1000 n.Chr. zurück, der von Grönland aus die nordamerikanische Küste mit den als Helluland, Markland und Vinland bezeichneten Abschnitten kartierte. Dennoch – Florida ist noch ein gutes Stück vom heutigen Kanada entfernt und die Faszination für Wikinger, nordische Götter und Heldensagen mag ähnlich wie bei den Vampiren von Shadow Reborn für das spätviktorianische Europa in der Ablehnung der sehr lebensbejahenden



Latinokultur Floridas begründet liegen. Nicht von ungefähr spüren die Sons of Ragnar den Mythen der unlängst auf Pro 7 in Deutschland ausgestrahlten TV Serie nach. Der Titel des Albums „Lindisfarne“ geht auf das englische Kloster zurück, das im ersten Teil der Serie von den wilden Männern Ragnars überfallen wird. Die Sons of Ragnar verpacken die alten Wikingersagen gekonnt in modernen Doom und Viking Metal, als wären sie selbst in skandinavischer Met und Bier-Seligkeit groß geworden. Dabei spielt für die Band das mythische Ehrgefühl und die Verantwortung gegenüber der Schöpfung und der eigenen Sippe ein tragende Rolle für die Faszination des Wikingerkultes. Je weiter die Vermessung unserer Welt voranschreitet, desto weniger Platz bleibt für Mythen. Und so hat gerade das abenteuerliche Reisen im modernen Internetzeitalter durch Google Maps und Reise-Apps gehörig an Faszination eingebüßt. All jene Traditionen, die in unserer technisierten Welt längst dem Kapitalismus und der Technisierung zum Opfer gefallen sind bedeuten den Sons of Ragnar Bandphilosophie und Eigenständigkeit ihrer musikalischen Vision. „Gerade hier im Süden gibt es kaum Bands, die ältere Metalstile aufleben lassen und gerade Mythologie als Inspiration ist hier nicht gerade häufig anzutreffen. Vielleicht ist das auch ein Zeichen für all das was falsch läuft. Wer keine Wurzeln hat, seine Ahnen und Herkunft nicht ehrt, wird auch weder Natur und andere Kulturen achten. So ist

es auch kein Wunder, dass so traditionelle Stile wie Viking Metal hier kaum statt finden. Durch diese Eigenständigkeit haben wir uns aber auch eine große Zahl von Fans erarbeiten können.“ erklärt Sigurd Snake-In-The-Eye, der Sänger der Band. Dennoch, nach den Einflüssen der Band befragt, findet man neben Amon Amarth, Turisas, Ensiferum, Eluveitie, Korpiklaani, Bathory und Children of Bodom erstaunlich viele gotische Referenzen, wie z.B. The 69 Eyes, HIM, Type O Negative, Sisters of Mercy, Dir en Grey und Malice Mizer.

Auch wenn der Name es vermuten ließe: Lindisfarne selbst erzählt keine zusammenhängende Geschichte. Das Album stellt eher eine Sammlung von unterschiedlichen Geschichten aus verschiedenen Perspektiven zwischen Wikingeralltag und Feldzug dar. „Lindisfarne als der erste größte Überfall in England gefiel uns als Name für unser erstes Lebenszeichen. Scheinbar war er auch verflucht, denn wir mussten das Album drei Mal in drei verschiedenen Studios aufnehmen. Es gab so viele Rückschläge auf allen Seiten!“ Da mag man gerne das geflügelte Wort „Aller guten Dinge sind Drei“ gelten lassen. Die Sons of Ragnar können es kaum erwarten, endlich von den USA aus, in ihre mythische Heimat Skandinavien aufzubrechen. Sicher weniger beschwerlich als ihre Vorfahren, aber bestimmt mit nachhaltiger Eindrücklichkeit.

SIGMAR OST



Zurück auf Los

Viele Jahre war die Mainzer Dark'n'Roll-Band Dark Diamonds von der Bildfläche verschwunden. Doch Totgeglaubte leben länger und so meldet sich Sänger Jens Wagner mit neuem Team und dem Comebackalbum „Virus“ dieser Tage zurück. Wir sprachen mit dem Frontmann über die Hintergründe.

Lange war es still um euch. Woran lag es und was hat euch bewogen, jetzt wieder anzufangen?

Jens: „Nun, es gab massive Meinungsverschiedenheiten in den alten Tagen. Musikalisch gab es Differenzen und auch über die Szenezugehörigkeit machten sich die anderen Gedanken. Ich für meinen Teil wusste und weiß, wo ich hingehöre und für welche Szene ich Musik erschaffen möchte. Eine Trennung war somit die einzige Möglichkeit. Privat hatte das Leben auch ein paar Veränderungen für mich vorgesehen, sodass es eine geraume Zeit brauchte, bis ich mich wieder in meinen Keller begeben konnte, um wieder schöpferisch tätig zu werden. Es gab einige Zuschriften von Fans, die wissen wollten, wann es weiter geht, wo man uns sehen kann etc. So beschloss ich, gemeinsam mit Lee Michel an der Gitarre – einem Mitstreiter aus den Anfangstagen

von Dark Diamonds – wieder richtig loszulegen und neue funkelnde Diamanten zu suchen, die unseren Weg begleiten sollen.“

Wer sind die neuen Mitglieder von Dark Diamonds?

Jens: „Wie bereits erwähnt Lee Michel an der Gitarre sowie Simon Parsons am Schlagzeug, Vanessa Pries am Bass und Caro Witschel an Geige und Klavier.“

Inwiefern unterscheiden sich die ehemals sehr metallischen Dark Diamonds von der Band heutzutage?

Jens: „Wir sind immer noch metallisch, auch wenn wir viel mit synthetischen Elementen arbeiten. Der Sound ist ein anderer, das liegt auch an den neuen Instrumenten, die wir zur Verfügung haben. So wird man den Klängen einer Geige lauschen können oder ein klassisches Klavier vorfinden. Man wird natürlich auch immer mal wieder einen Clubmix von uns zu hören bekommen.“

Ihr veröffentlicht nun erst einmal einige digitale Singles, bevor das komplette Album erscheint. Was ist das Konzept dahinter?

Jens: „Die Idee dahinter ist, durch zwei bis drei Clubmixe der Songs des Albums ‚Virus‘ wieder ein Zeichen zu setzen – Dark Diamonds sind wieder da! Natürlich wird man diese Songs dann in alter Manier auch auf dem Album wiederfinden. Die zweite Single, ‚Victim Of Chains‘, wird vorab schon beides enthalten. Sie ist Ende März zu erwarten.“

Das Comebackalbum „Virus“ wird dann voraussichtlich April/Mai veröffentlicht. Kannst du schon was zu den Themen sagen?

Jens: „Wir stecken zur Zeit bis zum Hals in der Studioarbeit und sind sehr guter Dinge, einen mitreißenden Longplayer innerhalb dieses Zeitraums zu Wege zu bringen. Das Album hat in fast jedem Song mit dem Thema Traum zu tun. Träume sind es doch, die uns bewegen und unser Handeln bestimmen, auf die eine oder andere Art. In meinem Leben gibt es viele Träume. Die meisten bleiben Träume, doch ohne sie lohnt es sich nicht, den nächsten Schritt zu gehen. ‚Ein Traum der nie geträumt, bleibt meistens nicht allein‘.“

www.dark-diamonds.com

GERT DREXL

Viele neue Spielzeuge
Schlagendes
Seile
Anziehendes
Eindringliches
Flogger
Elektrisches
Beschwerendes
Klemmendes
Gerten
Medizinische



www.schlagzeilen.com

WGT 2015
in Leipzig



Besucht uns am Schlagzeilen-Stand in der AGRA-Halle ganz hinten links unter dem großen Banner

Beratung
Kompetenz
Knowhow
Performance
Bilder
Information
Fantasie
Workshops
Partys



5

MEGADATTEF

MÄRZ / APRIL / MAI 15
AUSGABE 40 · JAHRGANG 8

PHOTO BY

BIOMEKKANIK

COPPELIUS

APOCALYPTICA

IN MITRA MEDUSA INRI

FEUERSCHWANZ

BETONTOD

ASTARI NITE



TANZWUT



EUZEN

GRATIS ZUM
MITNEHMEN